

# Marburger Zeitung

Amtliches Organ des



Steirischen Heimatbund

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67-25-68, 25-69. — Ab 18 Uhr (6 Uhr abends) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen Rückporto beilegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Zustellgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.— — Anzeigen- und Bezugsbestellungen in der Verwaltung.

Nr. 332/333

Marburg a. d. Drau, Samstag/Sonntag, 27./28. Dezember 1941

81. Jahrgang

## Kapitulation der Briten auf Hongkong

**Der nördliche Eckpfeiler des britischen „strategischen Dreiecks“ gefallen  
Ganz in japanischen Händen**

### Der letzte Widerstand der englischen Besatzung niedergekämpft

Tokio, 25. Dezember.

Die Armees- und Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gaben gemeinsam am Donnerstag nachmittag bekannt, daß Hongkong jetzt ganz in den Händen der japanischen Truppen ist.

Die japanische amtliche Mitteilung lautete: »Am 25. Dezember um 17.50 Uhr (10.50 Uhr deutscher Zeit) hat der Feind, der sich noch auf Hongkong hielt, die Übergabe angeboten, da er nicht weiter imstande ist, den dauernden japanischen Angriffen zu widerstehen. Die Empire-Truppen haben um 19.30 Uhr (12.30 Uhr deutscher Zeit) den Befehl zum Einstellen des Feuers erhalten.«

Die Nachricht von der Kapitulation Hongkongs wurde im japanischen Rundfunk verbreitet, umrahmt von Militärmusik. Viele Zeitungen brachten Extrablätter heraus.

### 22.000 Gefangene

#### Die Inselkämpfe bis zur Einkesselung der feindlichen Truppen

Tokio, 25. Dezember.

Mit der Kapitulation der britischen Truppen in Hongkong hat sich ein eindrucksvoller Sieg der japanischen Wehrmacht vollendet, an dem Heer, Luftwaffe und Marine ihren Anteil hatten. Der nördliche Eckpfeiler des viergerührten britischen strategischen Dreiecks ist zusammengebrochen. Das »Sprungbrett gegen Japan«, wie die überheblichen Briten Hongkong früher so gern nannten, besteht nicht mehr, ungehemmt kann sich die Überlegenheit der japanischen Flotte gegen Malaya und die polynesische Inselwelt auswirken. Freude und Begleitierung hat diese Nachricht daher in ganz Japan ausgelöst.

Im Rahmen ihres planmäßigen Vorgehens gegen alle wichtigen Stützpunkte der Briten und Nordamerikaner in Ostasien hatten japanische Truppen auch zu Lande den Vormarsch gegen die englische Festung Hongkong angetreten, nachdem mehrfache heftige Luftangriffe und die Einschließung von der Seeseite vorausgegangen waren. Es gelang ihnen bereits am 12. Dezember den Stadtteil Kau lun zu nehmen, sodaß die Insel Hongkong, auf der die Stadt Victoria liegt, unter dem gezielten Artilleriefeuer der Japaner lag. Am 18. Dezember setzten Stoßtrupps mit kleinen Booten über die Meerenge und am Abend des 19. Dezember hatten sie bereits die wichtigsten Stellungen der Briten erobert. Die endgültige Besetzung der Insel war nur noch eine Frage der Zeit.

#### Ein Fort nach dem andern genommen

Schritt für Schritt drangen die Japaner nach ihrer Landung vor. Sie besetzten ein Fort nach dem anderen und griffen dann die letzte, aber wichtigste Artilleriestellung der Engländer auf der Victoria-Höhe an. Hier leisteten die Engländer bis zuletzt Widerstand. Ein zweimaliges Übergreifen, des dam japanischen Wunsches nach Schonung der 1.4 Millionen Zivilbevölkerung entsprang, hatten sie abgelehnt, obwohl sie sich der Aussichtslosigkeit ihres Weiterkämpfens bewußt sein mußten, nachdem alle Gegenangriffe der Tschungking-Truppen im Norden von den Japanern abgeschlagen worden waren.

Am Donnerstag endlich bot der britische Gouverneur die Kapitulation an, nachdem ihm die militärischen Befehlshaber eröffnet hatten, daß kein weiterer Widerstand geleistet werden könne. Die englischen Truppen, deren Gesamtstärke sich auf etwa 22.000 Mann belief, waren von den stürmisch vordringenden Japanern völlig eingeschlossen.

Der britische Gouverneur und die Militärbefehlshaber begaben sich nach Kau-

lun, um hier die Befehle für die Durchführung der Kapitulation vom japanischen Oberbefehlshaber Generalleutnant Sakai und dem Befehlshaber der an der Einschließung beteiligten Marinestreitkräfte Vizeadmiral Niimi entgegenzunehmen.

#### Mächtiges Festungssystem

Unter den britischen Verteidigern befanden sich 13.000 Mann reguläre Truppen, in der Hauptsache Inder, ferner 5000 Freiwillige und 4000 bewaffnete Polizisten. 2000 Kanadier waren noch am 16. November zur Verstärkung eingetroffen. Sämtliche britische Truppen waren mit modernster und stärkster Bewaffnung versehen.

Die Festung Hongkong selbst besaß Verteidigungsanlagen, die acht Kilometer tief gestaffelt waren. Jede der Hongkong umgebenden Inseln war eine Festung für sich. Das Festungssystem von Hongkong selbst setzte sich aus zahlreichen Forts, Bunkern, Infanterie- und Artilleriestellungen zusammen. In den Gewässern um die Insel waren ausgedehnte Minenfelder angelegt worden.

Wie jetzt bekannt wird, waren auf japanischer Seite besonders ausgebildete Truppen eingesetzt worden. In außerordentlich langer mühseliger Vorbereitung hatten sie sich für die Besonderheiten solcher Aufgaben geschult. Um steile Höhen erklettern zu können, hatten sie bei

Tag und Nacht mit Strickleitern geübt. Zur Durchquerung von Minenfeldern wurden sogenannte Schwimmertruppen herangebildet, die ihre letzte Ausbildung von bekannten Rekordschwimmern erhalten.

#### Verderbliche Rolle im China-Konflikt

Mit der endgültigen Eroberung hat auch Hongkongs Rolle im China-Konflikt ihr Ende gefunden. Es war der Ausgangspunkt für die englischen und nordamerikanischen Lieferungen von Rüstungsmaterial an Tschiangkaischek. Allein zwischen Jänner und November d. J. wurde über Hongkong für über 2.5 Milliarden Yen Material an Tschiangking geliefert, während über die Burmastraße nur für rund eine halbe Milliarde ging.

Nach Hongkongs Fall ist daher die Verbindung Tschungkings mit der Außenwelt in der Hauptsache abgeschnitten. Der Weg über Indien ist weit und führt durch schwieriges Gelände, und die Burmastraße wird jetzt von den Japanern ernstlich bedroht. Auch hier sind also die Pläne der Kriegsausweiter Roosevelt und Churchill gescheitert.

In einer Meldung der japanischen Nachrichtenagentur Domei wird daher mit Recht betont, daß ein Stützpunkt für die Invasion Englands und der USA in Ostasien zerstört sei. Wie stark und anscheinend unabdinglich die Festungen immer sein sollten, die die Plutokraten errichtet hätten, sie würden niedergegangen, sobald die japanische Armee dieses Ziel vorgenommen habe.

#### USA-Frachter versenkt

Stockholm, 25. Dezember.

Seitens der USA-Kriegsmarine wird bekannt, daß der Frachtdampfer »Absaroka« (5698 brt) von der McCormick-Linie durch ein japanisches U-Boot vor der südkalifornischen Küste angegriffen und in sinkendem Zustand verlassen wurde.

## Schwere Feindniederlage vor Leningrad

### Sowjetischer Ausbruchsversuch gescheitert — Über 1000 Bolschewisten gefallen — 25 Panzer vernichtet

Führerhauptquartier, 26. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet wurden starke feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. An der erfolgreichen Abwehr waren auch italienische und slowakische Truppen hervorragend beteiligt.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern die harten Abwehrkämpfe an. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden vernichtet.

Vor Leningrad schelte ein von stärkeren Kräften geführter Ausbruchsversuch, der von 30 Panzern unterstützt wurde. Der Feind verlor hierbei über 1000 Tote und 19 zum Teil schwere und schwerste Panzer. Sechs weitere Panzer wurden in Brand gesetzen. Verbände der Luftwaffe bekämpften

im Mittelabschnitt der Ostfront sowie an der Front vor Leningrad feindliche Kolonnen, Truppenquartiere und Eisenbahnanlagen mit Bomben und Bordwaffen. Kampfflugzeuge erzielten Bombentreffer auf Nachschubzüge der Murmanskstrecke. An einer anderen Stelle der Ostfront schossen italienische Jagdflieger vier sowjetische Flugzeuge ab.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht vor der englischen Ostküste einen Frachter von 3000 brt. Vier weitere große Handelsschiffe wurden durch Bombentreffer zum Teil schwer beschädigt.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Bengasi wurde planmäßig geräumt und vom Feind ohne Kampf besetzt. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten militärische Anlagen an der Nordküste der Cyrenaika.

### Der Seekrieg im Stillen Ozean

Schon seit Jahren stand Japan unter dem politischen und wirtschaftlichen Druck Englands und der USA, der den weiteren Vormarsch in China und die Herausbildung eines unabhängigen Großostasiens verhindern sollte. In der letzten Zeit hatte sich dieser Druck fast bis zur völligen Handelssperre und Wirtschaftsblockade gesteigert, um Japan mürbe zu machen. Die USA waren führend in der Einkreisungsbewegung im pazifischen Raum. Doch gerade dadurch trieb man Japan zu einer Entscheidung, denn es konnte gerade das auf die Dauer nicht ertragen.

Der rasche Entschluß, der für das national empfindende und stolze Volk Ja-

pan selbstverständlich war, überraschte deswegen Roosevelt so, weil er in echt plutoökonomischer Mentalität auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Inselmacht hoffte. Japan aber wußte, daß es seine Lage nur durch einen entscheidenden Entschluß bessern konnte.

Woll-, Pelz- und sonstige Wintersachen für die Front

Das Weihnachtsgeschenk der Heimat für unsere Soldaten

Einzelheiten Seite 5

pans selbstverständlich war, überraschte deswegen Roosevelt so, weil er in echt plutoökonomischer Mentalität auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Inselmacht hoffte. Japan aber wußte, daß es seine Lage nur durch einen entscheidenden Entschluß bessern konnte.

Der Krieg im Pazifik wird in erster Linie ein Seekrieg sein. Die riesigen Entfernung dieses größten Ozeans lassen eine unmittelbare Luftkriegsführung nicht zu. Die Flugzeuge müssen durch Flugzeugträger auf dem Ozean zum Einsatz gebracht werden. Für die See- und Luftstrategie sind in diesem Riesenraum Stützpunkte von besonders hohem Wert. Ohne sie wäre eine Kriegsführung unmöglich. Daher ist der sofort entbrannte Kampf um die Stützpunkte keine Überraschung. Jede Flotte muß sich in den Räumen, in denen sie operieren will, Flottenstützpunkte sichern und dem Gegner die seinen entwinden. Bereits die ersten glänzenden Erfolge zeigten die Stärke Japans in dieser Hinsicht.

Die wehrgeographische Lage Japans in Ostasien ist überaus vorteilhaft, denn es steht gewissermaßen auf der inneren Linie. In seiner zentralen Position kann es seine volle Kampfkraft entwickeln und seine Streitkräfte an der eigenen Stützpunktlinie entlang nach allen Richtungen verschieben; entweder nach Norden an den Kurilen entlang oder nach Südwesten über die Liu-Kiu-Inseln und Pescadores, Formosa, Hainan, Indochina und die Spratlay-Inseln oder nach Süden über die Bonin-Inseln, die Marianen und Karolinen bis an den Äquator. Dieser ungeheure Raum schließt entscheidende Teile der gegnerischen Position ein, so z. B. die Philippinen, Guam, Borneo und Teile Niederkaliforniens.

Der Gegner müssen Tausende von Meilen zurücklegen, um an Japan heranzukommen. Der Marsch von Hawaii nach den Philippinen würde für die USA-Flotte einen Seeweg von 4000 Seemeilen erfordern, der teilweise durch japanisches Seegebiet führt. Das amerikanische Stützpunktsystem ist zudem zwischen diesen Endpunkten überaus dünn. Singapore kann von der Landseite aus angegriffen werden. Das schlimmste aber ist für England und die USA, daß sie nur mit Teilkräften im Stillen Ozean auftreten können, da sie ja auch, und zwar vornehmlich, im Atlantik gebunden sind. England besonders ist zu einer unerhörten Zersplitterung seiner Streitkräfte gezwungen, was seine

größte Schwäche bedeutet. Jetzt zeigt sich der Nachteil seiner weltumspannenden Stellungen, die an keiner Stelle stark genug sind.

Da auch die Heerestreile über See versorgt werden müssen, so steht der Seekrieg im Pazifik im Vordergrund. Man kämpft um die Erhaltung und Sicherung der eigenen Seeverbindungen und versucht die des Gegners zu unterbinden. Der Einsatz der Luftwaffe brachte der japanischen Flotte einzigartige Erfolge gegen die US-amerikanische und britische Schlachtflotte. Sie zeigen, daß die Japaner nicht nur glänzende Seeleute, sondern auch hervorragende und kühne Flieger sind, was von englischer Seite oft bezweifelt wurde. Im China-Feldzug hatte die japanische Heeres- und Marineluftwaffe oftmals Proben ihres großen Könnens abgelegt.

Eine besondere japanische Eigenschaft muß noch erwähnt werden. Die Japaner sind Meister in der Durchführung von Landungsunternehmungen. Heer- und Flotte haben im China-Feldzug an den verschiedensten Stellen auch unter schwerer Gegenwirkung große Landungen erfolgreich durchgeführt. Diese Form der Amphibienkriegsführung scheint den Japanern besonders zu liegen und entspricht den Verhältnissen in Südostasien.

Die ersten furchtbaren Schläge der japanischen Flotte haben den Gegnern so schwere Verluste beigebracht, daß man eine Durchkreuzung und Änderung ihrer Pläne vermuten kann. Die japanische Schlachtflotte, die in der Weltrangliste den dritten Platz einnimmt und die sich in den letzten Jahren mächtig entwickelt hat, ist ein Machtfaktor von außerordentlicher Wirkung. Ihr Eintritt in den Krieg wird bedeutende Rückwirkungen auf die Gesamtkriegslage haben. England wird demnächst zweifellos einer ernsten Krise seiner Kriegsführung gegenüberstehen.

Wulf Sievert

### Raschid Ali el Gailani bei Ribbentrop

Berlin, 25. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing in Berlin Raschid Ali el Gailani, der im Mai d. J. als irakischer Ministerpräsident den Widerstand des irakischen Volkes gegen den verbrecherischen britischen Überfall geführt hatte. In einer längeren und herzlichen Unterredung wurden gemeinsam interessierende Fragen der arabischen Länder besprochen.

### Deutsche aus Laibach müssen sich melden

Die Anschrift der Einwandererzentralstelle mitteilen!

Velden, 26. Dezember

Die Einwandererzentralstelle gibt bekannt, daß die Erfassung bzw. Durchschleusung derjenigen deutschen Staatsangehörigen und Volksdeutschen, die in der Provinz Laibach geboren und dort zuständig sind, sich jedoch im Reich befinden und vom Reich aus ihre Optionserklärung abgegeben haben, im Februar 1942 durchgeführt wird. Die Durchschleusung erfolgt zur Ausstellung des Ausweises für die Erlangung der Umsiedlerrechte und zur Durchführung des Einbürgerungsverfahrens.

Diejenigen Personen, die ihre Optionserklärung abgegeben haben, werden von der Einwandererzentralstelle rechtzeitig benachrichtigt, wo und wann die Durchschleusung stattfindet. Sie werden gebeten, zu diesem Zweck ihre neueste und genaue Anschrift bis spätestens 10. Jänner 1942 brieflich an die Einwandererzentralstelle — Sonderzug, Villach (Kärnten), Hauptpostlagernd, zu geben.

### Küstenbatterie versenkt Sowjet-dampfer

Berlin, 25. Dezember.

Einer Küstenbatterie des deutschen Heeres, die bisher schon acht bolschewistische Schiffe versenkt hatte, gelang in diesen Tagen wiederum die Versenkung eines feindlichen Handelsdampfers vor der Küste westlich Leningrad. Nach tagelangem Nebel herrschte an dem Morgen dieses kalten Dezembertages wieder klare Sicht. Bereits in der vorangegangenen Nacht waren bolschewistische Schiffe von der Beobachtung gemeldet worden. In den ersten Morgenstunden wurden drei bolschewistische Dampfer in Schußweite ausgemacht. Die Batterie nahm diese Schiffe sofort unter wirkungsvolles und gutliegendes Feuer. Zwei Schiffe drehten darauf ab und kamen außer Sicht. Der dritte Dampfer erhielt nach wenigen Minuten einen schweren Treffer mittschiffs, der das Schiff schwer beschädigte und einen großen Brand hervorrief. Der Dampfer erhielt noch weitere vier Treffer und sank bald darauf.

# Neues britisches Piratenstück

### Churchills Bombenflieger versenkten deutschen Dampfer in spanischem Hafen Maschinengewehrfeuer auf wehrlose deutsche und spanische Seeleute

Berlin, 26. Dezember.

Britische Bombenflugzeuge haben in dem nordspanischen Hafen Puerto de Carino den deutschen Handelsdampfer »Benno« durch Bombenwürfe versenkt. Sie eröffneten dann Maschinengewehrfeuer auf die sich in Sicherheit bringenden deutschen Seeleute und die im Hafen liegenden spanischen Fischerboote. Mehrere spanische Zivilpersonen wurden bei diesem brutalen Überfall der englischen Verbrecher verletzt. Von der deutschen Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden.

Über den Hergang dieses zweiten »Altmark«-Falles wird im einzelnen gemeldet:

Schon am Vormittag des Mittwoch war der Dampfer »Benno« auf seiner Fahrt innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer von englischen Flugzeugen überfallen worden, ohne daß es diesen gelang, ihn zu treffen. Das Schiff suchte daraufhin im Hafen Puerto de Carino Zuflucht. Feindliche Aufklärer machten seinen Aufenthalt auf und einige Stunden darauf wurde der Angriff auf den deutschen Dampfer, der in dem geschlossenen spanischen Hafen ankerte, in großem Stil wiederholt. Nach mehreren Anflügen erzielten die Engländer sechs Bombentreffer. Auch auf das bereits sinkende Schiff warfen sie noch Bomben ab.

Boote an Land rettende Besatzung. Später schossen sie auf die sich in ihren spanischen Seeleute kamen dieser ungeachtet des feindlichen Feuers sofort zu Hilfe. Ihrem kameradschaftlichen Einsatz ist es zu verdanken, daß die deutschen Matrosen mit nur einer Ausnahme gerettet werden konnten.

Die Engländer krönten ihre zynische Verletzung des spanischen Hoheitsrechtes damit, daß sie die im Hafen vor Anker liegenden spanischen Fischerboote mit ihren Maschinengewehren bestrichen, obwohl die spanischen Besatzungen Sirenen- und Flaggensignale gaben. Mehrere spanische Zivilpersonen wurden hierbei verletzt.

\*  
Wieder einmal hat England mit diesem

allen Verpflichtungen des Völkerrechts hohnsprechenden Überfall auf einen deutschen Dampfer inmitten eines spanischen Hafens gezeigt, daß es die Hoheitsrechte der nicht am Krieg beteiligten Staaten zynisch und brutal mißachtet. Das Vorgehen der englischen Flieger entspricht vollständig dem des Zerstörers »Cossack«, der auf Churchills Befehl in der Nacht vom 16. zum 17. Februar 1940 über die »Altmark« im Joessingfjord herfiel und mit seinen Maschinengewehren auf die sich über das Eis rettenden deutschen Matrosen schoß. Man wies damals darauf hin, daß die britische Geschichte mehrere ähnliche Rechtsbrüche aufweist, an deren Spitze 1807 die Beschießung der Stadt Kopenhagen mitten im Frieden steht. Auch im Weltkrieg respektierte England die völkerrechtlichen Verpflichtungen nicht im geringsten, und so ist es geblieben, trotz aller heuchlerischen und scheinheiligen Beteuerungen der demokratischen Volksbetrüger.

Der gemeinsame Überfall auf den Dampfer »Benno« hat nun sogar spanisches Blut gekostet. Auch davor schrecken die Kriegsverbrecher nicht zurück, denen es Anfangs dieses Jahres ja sogar noch gelungen war, ganze Völker in einen sinnlosen Widerstand gegen das Reich hineinzutreiben.

Man kann den neuen britischen Piraten-akt nur begreifen als Ausfluß der ohnmächtigen Wut der Londoner Plutokratie über die letzten Rückschläge im Raum des Stillen Ozeans. Während England in Europa ohnmächtig zusiehen mußte, wie seinem letzten Festlandsdegen die Zähne ausgebrochen wurden, kracht es nun überall im Gebüll des Empire. Auf die Versenkung zweier der stolzesten britischen Schlachtschiffe und die Außergefechtsetzung der USA-Pazifikflotte folgte die Vertreibung der Engländer aus dem Seeräubern Hongkong und die ernste Bedrohung des Zentralpunktes der britischen Ostasienstellung Singapur. In der Verzweiflung über all diese Rückschläge wissen sich Hasardeure wie Churchill und Konsorten keinen anderen Rat als brutale

Rechtsverletzung. Wie Straßenräuber fallen seine Flieger über ein deutsches Schiff in neutralem Hafen her und wie Gangster schießen sie auf sich rettende Matrosen und die Besatzungen der spanischen Fischerboote. Ein häßliches Gemälde, das die wutentstellte Fratze des in die Enge getriebenen Verbrechers Albion wieder gibt.

### Starke Kampftätigkeit im Osten

Englischer Zerstörer auf den Grund geschickt

Führerhauptquartier, 25. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten auch gestern starke Kampftätigkeit. Bei der Abwehr sowjetischer Angriffe im mittleren Frontabschnitt wurden durch die Truppen eines Armeekorps 21 sowjetische Panzer abgeschossen. Kampf-, Sturzkampf- und Jagdverbände griffen im Mittel- und Nordabschnitt Truppenbereitstellungen an und zersprengten feindliche Kolonnen aller Waffen. Ostwärts Tschwin und auf der Murmanstrecke wurden mehrere sowjetische Transportzüge von der Luftwaffe schwer getroffen.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschoss in der letzten Nacht einen feindlichen Geleitzug vor Dover.

In Nordafrika verlaufen die Bewegungen unserer Truppen planmäßig. Deutsche Kampfliederverbände griffen in der Cyrenaika britische Kraftfahrzeugansammlungen an und erzielten auf einem Flugstützpunkt Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen.

Vor der libyschen Küste versenkte ein deutsches Unterseeboot einen feindlichen Zerstörer.

Auf der Insel Malta bombardierten deutsche Kampfflugzeuge bei Tag unter Jagdabschutz Hafenanlagen in La Valetta.

In der Zeit vom 17. bis 23. Dezember verlor die britische Luftwaffe 54 Flugzeuge, davon 19 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 16 eigene Flugzeuge verloren.

### Elf Todesurteile im Sofia

Neue Beweise für Englands Streben, den Balkan gegen das Reich aufzuputzen

Sofia, 26. Dezember.

Im Spionage- und Sabotageprozeß, der unter dem Namen des Hauptangeklagten Dr. G. M. Dimitroff bekannt geworden ist, fällt das Sofioter Bezirksgericht am Donnerstag nachmittag das Urteil. Angeklagt waren 35 Personen, von denen sechs geflohen sind. Unter den Geflohenen befindet sich Dr. Dimitroff, ferner der frühere Presseattaché der englischen Gesandtschaft in Sofia, Norman Davies, und der Sekretär der ehemaligen jugoslawischen Gesandtschaft in Sofia, Duschan Petkowitsch.

Die sechs Geflohenen und fünf weitere Angeklagte, insgesamt elf Personen, wurden zum Tode verurteilt. Gegen die übrigen Angeklagten wurden zum Teil längere Freiheitsstrafen ausgesprochen.

Die Anklage lautete dahin, daß Dimitroff und die anderen Verbrenner Anfang 1941 eine Gruppe gebildet hatten, die einen von den Feindmächten geplanten Überfall auf Bulgarien erleichtern sollte. Dieses Ziel sollte durch Gewaltthandlungen, Spionage und Sabotageakte erreicht werden.

Der Prozeß hat insgesamt 50 Tage gedauert und ist damit der längste in der Geschichte der bulgarischen Justiz.

### 6000 Vermißte

Die Schändaten der USA-Truppen auf den Philippinen

Tokio, 25. Dezember.

Der Sprecher der Heeresabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers erklärte zur schändlichen Gefangennahme und Hinrichtung japanischer Zivilisten auf den Philippinen durch die Nordamerikaner, daß 6000 Japaner, zumeist Frauen, immer noch vermisst werden. Er betonte, daß die Entführung dieser Frauen, unter denen sich zahlreiche junge Mädchen befanden, ein weiterer Beweis für die moralische Verdorbenheit der nordamerikanischen Streitkräfte auf den Philippinen sei.

Druck und Verlag: Marburger Verlags- und Druckerei Ges. m. b. H. — Verlagsleitung: Egon Baumgartner; Hauptschriftleiter: Anton Gerschack; alle in Marburg a. d. Drau, Badgasse 6.

Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste vom 1. Juni 1941 gültig. Ausfall der Lieferung des Blattes bei höherer Gewalt oder Betriebsstörung gibt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgeldes.

In Worten wärmster Anerkennung

# Roosevelts Alleinschuld am neuen Weltkrieg

**Am Ende steht der vollkommene Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten — stellt Reichsausßenminister Ribbentrop in einem Interview fest**

Berlin, 26. Dezember

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gewährte dem Vertreter der spanischen Nachrichtenagentur Efe, Herrn Artis, eine Unterredung, in der er die alleinige Schuld Roosevelts am Ausbruch dieses Weltkrieges festnagelte und dem Willen der im Dreierpakt verbündeten Mächte zum kompromißlosen Kampf bis zum Endesiege Ausdruck gab. Im einzelnen beantwortete der Reichsausßenminister dem Vertreter des spanischen Nachrichtenbüros folgende Fragen:

»Welche Gründe waren hinsichtlich des Kriegseintritts Japans und Amerikas für diese Entwicklung entscheidend, und wie beurteilen Sie die Folgen dieser Kriegsausweitung?«

Der Reichsausßenminister erwiderte:

»Die Schuld an dieser Kriegsausweitung liegt ausschließlich bei Mr. Roosevelt. Roosevelt wollte Japan von seinen natürlichen Rohstoffquellen abschneiden und dem japanischen Volke in Ostasien das Gesetz der Wallstreet-Millionäre vorschreiben, kurz, er wollte Japan strangulieren, so wie es Mr. Churchill im Verein mit Mr. Roosevelt versucht hat, in Europa Deutschland und Italien zu strangulieren.«

Mr. Roosevelt hat nunmehr einen Schlag erhalten, von dem er sich so leicht nicht mehr erholen wird: In den ersten drei Tagen seit Eröffnung der Feindseligkeiten ist es den Japanern in der Tat gelungen, praktisch die gesamte pazifische Schlachtflotte der USA zu vernichten und die letzten England noch zur Verfügung stehenden modernen Schlachtschiffe, die es nach Ostasien entsandt hatte, zu versenken. Darüber hinaus hat es Japan fertiggebracht, in den ersten Tagen des Konfliktes fast die gesamte Luftflotte der beiden Staaten in Ostasien zu vernichten. Damit hat unser japanischer Bundesgenosse innerhalb dreier Tage die Suprematie zur See und die Herrschaft in der Luft im ostasiatischen Raum für Japan hergestellt.«

»Können Sie mir, Herr Außenminister einiges darüber sagen, wie es zu dieser Zusammenarbeit zwischen der Achse und Japan gekommen ist? Wurde dieselbe bereits seit langem vorbereitet, um, wie Deutschlands Feinde sagen, eines Tages mit dieser Kombination die Demokratien anzugreifen?«

»Nichts ist falscher als eine solche Behauptung«, sagte der Reichsausßenminister mit besonderem Nachdruck. »Schon bald nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus wurde die deutsche Außenpolitik entscheidend beeinflußt von dem unüberbrückbaren Gegensatz zum Bolschewismus und zu dessen Träger, der Komintern in Moskau.«

## Japan im Lager der Ordnungsstaaten

Ich habe daher bereits im Jahre 1933 auf Wunsch der Führers die ersten Fäden mit Tokio angeknüpft und dort auch Verständnis für den von uns angestrebten Zusammenschluß aller ordnungsliebenden Staaten gegen die bolschewistische Zersetzung gefunden. Daß die Gedanken des faschistischen Italien, dessen Duce als erster in Europa den Bolschewismus in seinem Staate beseitigt hatte, in gleicher Richtung liefen, war selbstverständlich. Aus dieser Ideengemeinschaft der drei Großmächte Deutschland, Italien und Japan ist dann in den Jahren 1936/37 der Zusammenschluß gegen den Kommunismus im Antikominternpakt erfolgt. Ausdrücklich wurde in den Pakt eine Bestimmung aufgenommen, wonach jeder antibolschewistisch eingestellten Nation der Beitritt zu dieser Gemeinschaft offenstehen sollte.«

So ist als einer der ersten Staaten Spanien dem Antikominternpakt beigetreten. Deutschland hat sich dann bemüht, auch England zum Beitritt zu diesem Ordnungsblock zu bewegen. Die Salonsbolschewisten von London, jene Vertreter der traurigsten politischen Erscheinung unserer Zeit, haben mir das niemals verziehen!«

»Wie beurteilen Sie die allgemeine Kriegslage und wie sehen Sie die weitere Entwicklung dieses größten Ringens voraus, das es je gegeben und das jetzt die ganze Welt umfaßt? Was wird am Ende dieses Krieges stehen? Wie wird der Friede aussehen? Man spricht von Friedensvermittlung der Neutralen, von

deutschen Friedenslühlern in Moskau usw. Ist etwas Wahres an diesen Gerüchten?«

»Von Frieden zu sprechen ist jetzt nicht die Zeit. Jetzt heißt es Kampf und nochmals Kampf. Mit einem Heroismus und Fanatismus ohnegleichen wird dieser Krieg von Deutschland, Italien und Japan und seinen Verbündeten bis zum endgültigen Sieg geführt werden.«

## Friedenssicherung für alle Zukunft

Die Männer, die an den vielen weltweiten Fronten der Dreierpaktmächte stehen, wissen sehr genau, daß im Falle ihres Versagens nicht nur sie verloren sind, sondern von einem erbarmungslosen Gegner Frauen und Kinder und ihr Land vernichtet, ja praktisch ihr ganzes Volk ausgeöscht würde. Deshalb werden wir diesen Kampf kompromißlos und erbarmungslos kämpfen, bis der Gegner endgültig geschlagen und das Leben unserer Völker für alle Zukunft vor der Bedrohung durch Bolschewismus und Plutokratien gesichert ist. Die Sehnen des weltpolitischen Dreiecks sind jetzt straff gespannt, und es ist meine Überzeugung, daß jeder, der sich dieser stärksten Machtelokation der Welt entgegenstellt, daran zerbrechen wird. Das hat England bei seinen Landungsversuchen in Europa erfahren, das haben die Staaten Europas erfahren, die sich uns entgegenstellten, und das hat zur Vernichtung der russischen Karmee und zur Besetzung des größten Teiles des europäischen Rußlands geführt. Und in den letzten zehn Tagen hat die Schlagkraft unseres japanischen Partners im Pazifik den Amerikanern und Engländern eine entscheidende Niederlage beigebracht, die in diesem Krieg kaum wieder gutzumachen ist.«

Was nun die Frage deutscher Friedensführer in Moskau betrifft, sagte der Reichsausßenminister, »so ist dies nichts als dummes Geschwätz.«

In Rußland wird erst dann der Kampf

eingestellt werden, wenn nicht nur jede Bedrohung, sondern auch jede ernste Beunruhigung Europas vom Osten her ein für allemal ausgeschlossen ist. Dies wird eine der Hauptaufgaben der deutschen Wehrmacht im kommenden Jahr 1942 sein, in dem der Führer die deutsche Armee persönlich befehligen wird. Auch ihre tapfere spanische Division und Verbände anderer europäischen Staaten werden hiebei mithelfen.

Nachdem im Jahre 1941 in plärriger Durchführung der ihr gestellten Aufgabe die deutsche Wehrmacht die sowjetische Karmee vernichtet oder gefangen genommen und den größten Teil des europäischen Rußlands besetzt hat, hat nunmehr durch den Einbruch des Winters unser weiteres offensives Vordringen eine Unterrichtung erfahren. Die deutsche Armee bezieht zur Zeit ihre Stellungen für den Winter. Im Rahmen der dadurch notwendig gewordenen Umgruppierung und Frontverkürzungen räumt man da und dort plärrig gewisse vorspringende Abschnitte.

Die russische Frage wird von der deutschen Wehrmacht im kommenden Jahr endgültig bereinigt werden. Den Angelsachsen aber treten nunmehr auf allen Kriegsschauplätzen die Mächte des Dreierpakt gemeinsam entgegen. Die engste Zusammenarbeit zwischen der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Leitung der Dreierpaktmächte und ihrer Bundesgenossen ist jetzt herbeigeführt und so lange der Krieg noch dauern mag — und mag dies noch Jahre sein —, um so fanatischer wird unser Kampfeswille und unser Entschluß sein, nicht eher die Waffen niederzulegen, als bis diesmal ganze Arbeit geschafft ist. Sie können ruhig nach Spanien berichten:«

So sicher, wie die Erde um die Sonne sich dreht, wird am Ende dieses großen Ringens nur der vollkommene Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten stehen.«

## 21 Handelsdampfer von den Japanern beschlagnahmt

### Zahlreiche feindliche Kriegsschiffe bei Hongkong versenkt

Tokio, 26. Dezember

Im Verlauf der Operationen gegen Hongkong wurden von der japanischen Marine ein feindliches U-Boot, ein Kanonenboot und sechs Torpedoboote entweder versenkt oder völlig zerstört. Bei der Besetzung der sogenannten Stonecutter-Insel fielen den Japanern nach der britischen Kapitulation 40 verschiedene

Fahrzeuge und größere Mengen an Munition in die Hände.

Nach der Kapitulation Hongkongs beschlagnahmten die Japaner, einem Bericht von Domei zufolge, insgesamt 21 Handelsdampfer, darunter drei große Schiffe, die unter britischer und sonstiger feindlicher Flagge fuhren.

## Wieder 23.500 brt!

### Neuer schöner Erfolg unserer Tauchboote — Englands modernster Flugzeugträger verloren

Führerhauptquartier, 24. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten hat der Gegner seine unter hohem Bluteinsatz geführten Angriffe auch gestern fortgesetzt. Einzelne örtliche Einbrüche wurden im Gegenstoß beseitigt. An anderen Stellen wurden feindliche Bereitstellungen durch eigene Vorstoß zerschlagen.

An der Nordostküste des Schwarzen Meeres waren Kampfflugzeuge Ölager und Bahnhofsanlagen im Hafen Tuapfe in Brand und führten erfolgreiche Angriffe auf feindliche Bahntransporte im Südtteil der Ostfront. Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in die Erdkämpfe ein und töteten den Feind erhebliche Verluste an Menschen und Material zu. Sowjetische Kolonnen auf der Eisstraße des Ladogasees wurden bei Tag und bei Nacht mit Bomben belegt. Im hohen Norden setzten Kampffliegerverbände durch Bombentreffer feindliche Batterien außer Gefecht und vernichteten Nachschubzüge auf der Murmanbahn. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Moskau.

Im Kampf gegen Großbritannien ver-

senkten Unterseeboote vier feindliche Handelsschiffe — darunter einen großen Transporter — mit zusammen 23.500 brt.

Das durch das Unterseeboot des Kapitänleutnants Bigalk versenkte britische Kriegsschiff ist inzwischen als der Flugzeugträger »Unicorn« festgestellt worden. Es handelt sich hierbei um das neueste, erst während des Krieges fertiggestellte Schiff dieser Gattung, das in den britischen Flottenlisten als Flugzeugträger geführt wird.

In Nordafrika gehen die Kämpfe weiter. Deutsche Truppen vernichteten in entschlossenem Gegenangriff zwei britische Batterien und acht Panzerkampfwagen. Deutsche Kampfflugzeuge zerstörten Ansammlungen des Feindes in der nördlichen Cyrenaika.

Über Malta wurden in Luftkämpfen zwei britische Jagdflugzeuge abgeschossen, an einer andern Stelle des Mittelmeerraumes ein großes Flugboot.

Die britische Luftwaffe warf in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte Westdeutschlands und die besetzten Westgebiete. Die Schäden sind unerheblich. Der Feind verlor zwei Bomber.

## Politische Wochenschau

Freitag, den 19. Dezember: Japaner auf der Hongkong-Insel gelandet. — Inselsiedlung Penang in Malaya von den fliehenden Briten geräumt. — Britischer Kreuzer vor Alexandria von deutschem Tauchboot versenkt. — Neuer britischer Willkürakt: Besetzung der portugiesischen Pazifikinsel Timor.

Samstag, den 20. Dezember: Nächtliches Seegeschütz zwischen deutschen und sowjetischen Zerstörern in der Barentsee; ein feindlicher Zerstörer versenkt, ein anderer schwer beschädigt. 17.000 brt feindlichen Handelsschiffraumes im Atlantik auf den Grund geschickt. — Fortdauer der schweren Kämpfe im Mittelabschnitt der Ostfront und in Nordafrika. — Japanische Truppen auf der Philippinen-Insel Mindanao gelandet.

Sonntag, den 21. Dezember: Der Führer übernimmt das Oberkommando des Heeres. — Letzter Feindwiderstand auf Hongkong; 100 Britenschiffe eingeschlossen. — Schwere Menschen- und Materialverluste der Bolschewisten. — Britischer Kreuzer im Mittelmeer von italienischem Tauchboot versenkt.

Montag, den 22. Dezember: Englischer Flugzeugträger »Unicorn« von deutschem Unterseeboot im Atlantik versenkt. — Britischer Rückzug an der Malaya-Front dauert fort. — Neue Truppenlandungen der Japaner auf Luzon. — Japanische Offensive in Zentralchina.

Dienstag, den 23. Dezember: Starke feindliche Angriffe im Osten unter blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen. — Davao, die Hauptstadt der Philippinen-Insel Mindanao, in japanischer Hand. — Großangriff der Japaner auf Luzon.

## Suursaari von den Finnen besetzt

Helsinki, 26. Dezember.

Durch die Aktion der Seestreitkräfte wurde die als feindlicher Stützpunkt ausgebauten Insel Suursaari (Hogland) im Finnischen Meerbusen nördlich der finnischen Hafenstadt Kotka besetzt. Der Feind hat bei seinem Rückzug einen bedeutenden Teil der Wohngebäude der Insel verwüstet. Die Kirche hatten die Bolschewisten als Pferdestall benutzt.

## Zusammenkunft „professioneller Erzkriegssetzer“

Die japanische Presse zum Treffen Churchill-Roosevelt

Tokio, 26. Dezember.

Das Zusammentreffen Churchill-Roosevelt wird von der japanischen Presse als ein Akt der Hilf- und Ratslosigkeit gekennzeichnet. Um nach den vernichtenden Niederlagen das Gesicht zu wahren, nehmen die Demokratien mangels militärischer Möglichkeiten Zuflucht zu einer groß inszenierten Staatsmänner-Begegnung, die gewissermaßen Erfolge, »nachdem das Pferd schon gestohlen ist«, demonstrieren soll.

Die Zusammenkunft »professioneller Erzkriegssetzer« werde nichts zutage fördern als eine weitere Störung der Welt. Habe die erste Atlantikbewegung angesichts der japanischen Friedensbemühungen noch einiges Gewicht gehabt, so hätten die Konferenzen zwischen Roosevelt und Churchill inzwischen aufgehört, eine Bedrohung für die Achsenmächte darzustellen. Die gemeinsame Erklärung nach dem ersten Atlantiktreffen sei einer Kriegserklärung an Japan gleichgekommen. Roosevelt und Churchill hätten es sich selbst zuzuschreiben, wenn heute die Weltlage völlig verändert ist und die neue Konferenz unter düsteren Umständen zusammentritt. Die Begegnung stehe im Zeichen beiderseitiger Hilfsbedürftigkeit.

## „Entschlossen zum Widerstand“

De Valera betont erneut Irlands Selbstständigkeitswillen

Genua, 26. Dezember.

Der irische Ministerpräsident De Valera betonte in seiner Weihnachtsbotschaft erneut den Neutralitätswillen des Landes. Die Iren betrachteten es als ihre schönste Aufgabe, sich außerhalb des Krieges zu halten. Falls jedoch Irland angegriffen würde, sei es entschlossen zum Widerstand. Dann werde das Land einig dastehen.

**verfügbaren Woll- und Wintersachen müssen an die Front!**  
**HEUTE SAMSTAG BEGINN DER SAMMLUNG!**  
**Gerade Deine Woll- und Pelzwaren können einem Soldaten das Leben retten!**

**Alle**

# VOLK und KULTUR

## Johannes Kepler

Zum 370. Geburtstag des bahnbrechenden Astronomen.

Unter den großen Sternforschern aller Völker und Zeiten hat vor allem ein Deutscher grundlegende und wegweisende Erkenntnisse gewonnen, Johannes Kepler. Er hat in jahrelanger, eifriger Forscherarbeit die Gesetze aufgefunden, nach denen sich die Planeten um die Sonne bewegen, und so den Grundstein zu dem Gebäude gelegt, das spätere Gelehrte aufgerichtet haben. Keplers Lebensschicksale waren entsprechend den damaligen Zeitaltern wechselvoll und beschwerlich. Not, Entbehrung und Verfolgungen waren seine steten Begleiter, Frau und Kinder starben bald, aber unbirrbar und unermüdlich arbeitete und forschte Kepler und führte sein Werk zu Ende und stellte als erster Naturgesetze in mathematisch knapper Form heraus.

Johannes Kepler wurde am 27. Dezember 1571 zu Weil in Württemberg als Sohn einer verarmten, früher adeligen Familie geboren. Sein Vater diente, obwohl Protestant, im spanischen Heere in den Niederlanden. Später übernahm er eine kleine Landwirtschaft, und der kleine Johannes mußte fleißig in der Wirtschaft mitarbeiten, konnte aber auch die Schule besuchen. Da er von schwächlichem Körperbau war und sich daher zu schwerer Arbeit nicht eignete, ging er mit 18 Jahren an die Universität Tübingen. Dort führte in sein Mathematiklehrer Mästlin in die Lehre des Kopernikus ein, was bei der damaligen Einstellung der Behörden und vor allem der Geistlichkeit eine gewagte Sache war. Nach Erlangung der Magisterwürde wandte sich Kepler dem Theologiestudium zu.

Da Kepler in seinen Ansichten über verschiedene kirchliche Dinge vom herrschenden Dogma abwich und daher für den kirchlichen Dienst nicht geeignet erschien, nahm er auf Mästlins Rat 1594 eine Professorenstelle für Mathematik an der protestantischen Stiftsschule in Graz an, wo er neben seinen Unterrichtsstunden auch Kalender machen und — sehr gegen seine Überzeugung — Wetter und Politik vorhersagen mußte. Er bezeichnete die Sternentdeuterei als »die närrische und lächerliche Tochter der Himmelskunde, ohne die die alte ehrwürdige Mutter Hunger leiden müsste«. In Graz veröffentlichte er 1596 sein »Mysterium Cosmographicum« (Geheimnis des Weltbaus). Schon in Graz beschäftigte sich Kepler mit den Gesetzmäßigkeiten in der Bewegung des Planetensystems.

Die Protestantenvorverfolgungen in Österreich ließen es Kepler ratsam erscheinen, Graz zu verlassen. Er folgte 1600 einer Einladung Tycho de Brahes, als dessen Gehilfe nach Prag zu kommen. Als Tycho ein Jahr darauf starb, wurde Kepler sein Nachfolger und übernahm auch Brahes umfangreiches und wertvolles Beobachtungsmaterial. Leider ließen Keplers wirtschaftliche Verhältnisse viel zu wünschen übrig. Sein schönes Gehalt von 500 Gulden erhielt er selten und dann auch meist nur verkürzt ausgezahlt. Trotzdem voll-

brachte er in den elf Jahren, während welcher er in Prag weilte, den Hauptteil seines Lebenswerkes. Auf Grund der Beobachtungen Tycho stellte er 1609 die beiden ersten der nach ihm benannten Gesetze auf: 1. Die Bahn jedes Planeten ist eine Ellipse, in denen einem Brennpunkt die Sonne steht. 2. Die beim Umlauf um die Sonne vom Radius vector (Leitstrahl) in gleichen Zeiten bestreichenen Flächen sind gleich.

Kepler mußte die gesamten Vorarbeiten zur Aufstellung dieser Gesetze selbst leisten und die verschiedenartigsten Kurven ausprobieren, bis er zur Ellipse kam, und umständliche Rechnungen ausführen, da ihm die heutigen Hilfsmittel, wie z. B. die Logarithmen, fehlten. Er veröffentlichte diese Gesetze in seinem Werk »Astronomia nova«. Zwei Jahre darauf entwickelte er in seinem Buche »Dioptrice« die Theorie des Fernrohrs. Er nahm im Gegensatz zu Galilei zwei Konvexlinsen. Im Prinzip wird das Kepler'sche Fernrohr heute noch allgemein in der Himmelsbeobachtung verwendet.

Die Verhältnisse in Prag gestalteten sich für Kepler immer schwieriger. Kaiser Rudolf schätzte zwar seinen »Hofmathematikus« sehr hoch, ließ ihn aber ohne alle Geldmittel. Nach dem Tod des Kaisers im Jahre 1612 verließ Kepler Prag, wandte sich nach Linz und unterrichtete an der dortigen Landschaftsschule Ma-

thematik. In Linz veröffentlichte er 1619 sein drittes Gesetz: »Die Quadrate der Umlaufzeiten der Planeten verhalten sich wie die Kuben ihrer mittleren Entfernung von der Sonne«. In Linz berechnete er auch die Rudolfinischen Tafeln, die für hundert Jahre für alle Planetenberechnungen gültig blieben. Während dieser Zeit mußte Kepler einmal in seine Heimat eilen, um seine alte Mutter zu verteidigen, die in einem Hexenprozeß verwickelt war. Er konnte sie gerade noch vor der Folterung bewahren.

1626 übersiedelte Kepler nach Ulm einmal um den Druck der Rudolfinischen Tafeln zu überwachen und ferner, um nicht als Protestant in Österreich verfolgt zu werden. 1628 ging er nach Sagan zu Wallenstein, an den ihn Kaiser Ferdinand wegen der 12.000 Gulden, die er Kepler schuldete, verwiesen hatte. Wallenstein nahm Kepler freundlich auf, gab ihm aber das Geld auch nicht. Die Stelle eines Universitätsprofessors in Rostock schlug Kepler aus. Da die Absetzung Wallensteins bevorstand, reiste Kepler selbst zum Reichstag nach Regensburg, um die Auszahlung seines Geldes dort durchzusetzen. Wenige Tage nach seiner Ankunft erlag er am 15. November 1630 den Anstrengungen der beschwerlichen Reise. Sein Grab in Regensburg wurde in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges zerstört und konnte nicht mehr aufgefunden werden.

Keplers Werk war eine unerhörte Leistung und ist umso mehr zu bewundern, als sie inmitten der Wirren des Dreißigjährigen Krieges vollbracht wurde. Die scharfsinnigen Überlegungen und genialen Schlüsse eines Deutschen ermöglichten es späteren Gelehrten, so besonders Newton, grundlegende weitere Erkenntnisse zu finden.

heit und Ehre wiederbesinnen auf die Kräfte der Seele und der Rasse. Aber alles, was er gewollt, schien in der Novemberrevolte von 1918, die er als die Mobilisierung der Verworfenheit bezeichnet hat, dahinzusinken. Ein schwächerer Kämpfer wäre verzagt. Aber Dietrich Eckart war im Kampf der Vergangenheit stahlhart geworden. Am Grabe Deutschlands pflanzte er die Fahne der Hoffnung auf, und diese Fahne war die Fahne Adolf Hitlers. 1919 hatte Dietrich Eckart den Führer kennen gelernt, von dem er bald sagte, daß, wenn das Schicksal überhaupt einen Mann bestimmt habe, Deutschland zu retten, dieser Mann Adolf Hitler sei. Der Dichter hatte schon 1918 in München die Zeitschrift »Auf gut deutsch« gegründet, in der er seinen Kampf gegen die schwach gewordene Zeit durchkämpfte. In anderen Zeitschriften, in Zeitungen, so auch in dem von ihm mit ins Leben gerufenen »Völkischen Beobachter«, verfechtet Dietrich Eckart, der Dichter, der nun ganz politischer Kämpfer geworden ist, die Ideen des Führers. Mit scharfer Feder geht er die Gegner an, mit glühendem Herzen formt er die Worte, die das Bekenntnis des neuen Glaubens sind.

Dietrich Eckart hat die Neuaufrichtung Deutschlands, die Wiedergewinnung von Freiheit und Ehre, die Vereinigung aller Deutschen in dem großen volksdeutschen Reich, den Lebenskampf um dieses Reich nicht mehr erleben dürfen. Aber wir wissen es, er hat seherisch geschaut, daß diese Zeit einmal kommen werde, und in diesem Glauben ging er von seinem Volk. Diesem Volk aber soll jeder Erinnerungstag an Dietrich Eckart die Mahnung sein, dieses Kämpfers für die deutsche Freiheit nicht zu vergessen.

Carl Ems

## Ein Rufer der deutschen Freiheit

Gedenken zu Dietrich Eckarts Todestag

Der Name Dietrich Eckart war, als der Dichter am 2. Weihnachtsfeiertag des Jahres 1923 starb, in Deutschland wohl bekannt. Aber die meisten wußten damals nur von dem politischen Kämpfer, und wenn sie an den Dichter dachten, dann sprachen sie zuerst und zunächst von dem Sturmlied, das der Bewegung Adolf Hitlers das aufrüttelnde »Deutschland, erwache!« geschenkt hatte.

Ein Kämpfer, ein Rufer zum Streit der Geister, ein Mahner und ein Kämpfer war Dietrich Eckart alle Zeit gewesen. Er war es von dem Augenblick an, da der Student gegen den Willen des Vaters das Studium aufgab, um ein Dichter zu werden. Wenn Dietrich Eckart noch mit zarter Naturpoesie anfing, so spricht, je länger desto stärker, aus seiner ganzen dichterischen Arbeit die Erkenntnis, daß die Zeit, in der er lebe, faul sei, und daß man diese Zeit bessern müsse. Dietrich Eckart kam geistig von Schopenhauer und Ibsen her. Zu dieser geistigen Abkunft hat er sich immer bekannt. Bei Schopenhauer fand er die heroische Härte und die Willenskraft, einen Kampf zu wagen, das Dasein zu bestehen und seine Aufgabe zu erfüllen; Ibsen wies ihm die Zweispältigkeit der Zeit und über Ibsen fand er den Weg zur Gemeinschaft. »Das Volk zu wecken und

es zu lehren, groß zu denken«, dieses Rögens Werk charakterisierende Wort gilt auch für Dietrich Eckart, der, das sei hier erwähnt, Deutschland die beste Nachdichtung des »Peer Gynt« des großen Norwegers schenkte.

Als Dichter hat Dietrich Eckart in seinen Komödien und Dramen seinerzeit den Spiegel vorgehalten, der kein Zerrspiegel war, wie man damals wohl behauptete, der aber die Zerrbilder der Zeit scharf und unbeteiligt einfing und zurückwarf. Aber auch damals schon, als Dietrich Eckart in erster Linie noch Dichter war, war er schon politischer Kämpfer und griff als Journalist in den Tageskampf ein. Seine Stellung in diesem Kampf hat ihm das Leben nicht leichter gemacht. Er war kompromißlos, er kapitulierte nicht, wie es so viele andere um ihn taten. Er hat die Gefahr erkannt, die Deutschland bedrohte, die Macht des jüdischen Weltkapitalismus und er sah, wie diese Macht mehr und mehr Boden gewann in Deutschland. Er sah, wie ein Geschlecht sich anschickte, in leichtem Genuß zu verspielen, was die Väter mit Blut und Eisen gewonnen hatten, und er sprach von dieser Gefahr.

Dietrich Eckart wollte immer nur eins: Das Volk, die Nation sollte sich in Frei-

### Chirurgischer Unterricht mit Farbfilm

Die großen technischen Fortschritte der Farbenphotographie und -kinematographie haben neuerdings auch auf dem Arbeitsgebiet des Hochschulunterrichtsfilms bemerkenswerte Ergebnisse gezeigt. Die Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht hat soeben zwei farbige Operationsfilme hergestellt.

Der erste dieser Filme zeigt eine Kaiserschnitt-Operation in der Universitäts-Frauenklinik (Direktor Geheimrat Stockkel), der zweite eine Gehirn-Operation an einem Kriegsverletzten in der Hansa-Universitäts-Klinik (Direktor Prof. Dr. Tönnies). Beide Operationen werden lückenlos vom ersten bis zum letzten Handgriff gezeigt. Der besondere Wert dieser Unterrichtsfilme liegt darin, daß die Farbenaufnahme eine wesentlich höhere Plastik ergibt. Man ist hierdurch in der Lage, besonders den Zustand der inneren Organe in einer Weise wiederzugeben, mit der sich nichts bisher Gezeigte vergleichen läßt. Hierzu kommt nun noch der allgemeine Vorteil, den uns die kinematographische Aufnahmekamera bietet. Man sieht diese farbig gefilmten Operationen nun wirklich besser, als wenn man selbst im Operationssaal als Zuschauer anwesend gewesen wäre, und man hat den Film jederzeit zur Hand.

Für die Ausbildung unserer jungen Mediziner ist hier ein vielversprechender Weg beschritten worden.

Sie schob ihm das Neue Testament über den Tisch hin. »Sie können ja nachsehen«, sagte sie immer noch kalt.

Mike lachte. »Erstens glaube ich Ihnen so. Zweitens kann ich nicht deutsch und eine englische Bibel haben wir nicht. Kommen Sie schon!«

»Wohin?« tat sie überrascht.

»Zum Strand natürlich. Wir wollen fahren.«

Das Mädchen strahlte auf. »Das ist nett, Mike«, rief sie, entzückt, ihren Willen durchgesetzt zu haben. »Das ist wirklich nett! Glauben Sie, Ray wird böse sein, wenn er es erfährt?«

»Keine Rede. Und wenn, kann man ihn ja rasch beruhigen, indem man die Tafel wieder abmontiert und herbringt. Nicht wahr?«

Vorsichtig steuerte O'Dwyer den Schnellkreuzer durch den Durchlaß des Riffs, das die Schäre umschloß, in die Lagune. Betje blickte mit angespanntem und im Neuerleben aller Furcht und aller Gefahr erschüttertem Gesicht aus dem Fenster. »Hier ist es wohl passiert«, meinte sie leise und faßte unwillkürlich nach den gebrochenen Rippen, die sich nur noch selten bemerkbar machten.

Mike nickte ihr zu. »Aber nun ist's vorbei. Ray sagte mir neulich, sobald er zurückkommt, will er die Bandage entfernen, wahrscheinlich brauchen Sie sie dann nicht mehr zu tragen.«

»Hoffentlich!« Sie zögerte, und als sie wieder sprach, blickte sie an ihm vorbei.

»Wissen Sie, Mike, es klingt vielleicht verrückt, aber leid tut mir eigentlich nichts — außer daß wir jetzt getrennt sind, er und ich. Nicht einmal die Schwimmtour von der Pinaya hierher, so schrecklich sie war. Ich glaube, währenddem habe ich zuerst ganz richtig gespürt, daß er lieber selbst gestorben wäre, als mich ertrinken zu lassen; daß er — «, sie schluckte schwer. »Ach, Mike, ich wollte, ihr fändet keine Perlen mehr!«

Der Kreuzer hatte zu viel Tiefgang, als daß Mike ihn ganz bis zum Strand bringen konnte. Der Ire klappte den Einstieg auf, half dem Mädchen auf das gewölbte Deck aus Leichtmetall, sprang ins Wasser. »Kommen Sie!« Er streckte die Arme aus. »Ich trage Sie.« Und während er, durch das laue Wasser watend, ihre lebendige, lockende Wärme an seiner Brust fühlte, beneidete er den Mann glühend, der ihm zuvorgekommen war.

Der Strand lag leer und unberührt. Wind und Wellen hatten alle Spuren der »Pinaya«-Leute fortgewaschen. Betje schüttelte stumm den Kopf, wandte sich zur See; genau so leer war die Stelle, wo das alte Schiff auf dem Riff gelegen und zerbrochen war. »Als ob nie — «, murmelte sie und ging langsam landeinwärts. Sie fand die Sandwanne hinter dem Vorhang von Alang-Alang so leicht, als habe sie den Weg hundertmal zurückgelegt, schlüpfte durch die langen Gräser, die Mike für sie beiseiteschob und war ihm dankbar, daß er ihr nicht folgte. Er

hörte sie nach einer stummen Weile mit Hammer und Haken zu arbeiten beginnen. »Geht's oder soll ich helfen?« fragte er.

»Geht schon, danke!« Ihre Stimme klang atemlos und erstökt. Die Hammerschläge hörten auf. »So — « rief sie, und dann stieß sie einen kurzen, staunenden und schluchzenden Laut aus.

»Ist etwas?« fragte Mike besorgt.

»Nichts, nichts«, hastete sie unter Tränen. »Ich habe nur — « Sie brach ab. Nach ein paar Augenblicken trat sie wieder heraus. Ihre Augen waren noch gerötet, doch um ihren Mund lag ein beglücktes Lächeln. »Ich bin froh, Mike, daß Sie mich hergebracht haben«, sagte sie und preßte heftig seine Hand. »Schauen Sie — « Sie wies ihm ein angerostetes Seemannsmesser mit abgebrachtem Griff und feststellbarer Klinge, die bis auf einen kurzen Stumpf abgebrochen war. »Ich kenn's. Das hat er hier verloren. Jetzt hab' ich doch etwas von ihm! Danke, Mike!«

»Sie sprechen von ihm wie von einem Gestorbenen.«

»Sie war betroffen. Dann nickte sie langsam. »Oder, Mike, wie eine Gestorbene von einem Lebendigen. Es bleibt sich gleich — in dem einen Punkt: er glaubt, er werde mich nie wiedersehen. Er muß es glauben. Er ist kein Mönch, Mike, und kein Greis. Eines Tages wird er nicht mehr wissen, wie ich aussehe, wie ich bin.«

## DIE GELBEN PERLEN

EIN ABENTEUERLICHER ROMAN

VON HANS RABL

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München 1940

(43. Fortsetzung)

Aber natürlich, ihre Stimme war eiskalt, »ich bin gefangen und muß mich fügen. Das sehe ich ja ein. Oder nicht? Bin ich am Ende eine uberequate Gefangene?«

»Die reizendste, die ich mir denken kann«, schwor Mike. Ihre leidende Stimme zerrte an seinen Nerven. Es war wirklich schwer, ihr jeden Wunsch zu verweigern. Und er konnte nicht sehen, daß damit etwas Böses angerichtet wurde. »Was bedeuten die Zahlen in den Ecken?« fragte er nur aus Neugier.

»Aber, Mike!« tadelte sie. »Natürlich beziehen sie sich auf Bibelsprüche. Das sieht man doch, oder nicht? Meine Lieblingsprüche sind's. Mit dem da«, sie zeigte auf die Ecke rechts unten, »bin ich eingesegnet worden. Sie wissen, das Pauluswort vom tönenden Erz und der klingenden Schelle — oder kennen Sie das auch nicht?«

»Natürlich kenne ich es«, antwortete Mike beleidigt. »So ganz ungebildet bin ich ja nun auch wieder nicht. Darum also suchten Sie gestern die Bibel heraus! Die andern sind von der gleichen Art?«

# AUS STADT UND LAND

## Das wichtigste Weihnachtspaket

Rasch ist der stille Zauber der deutschen Weihnacht vergangen, die Kerzen am geschnüllten Baum sind heruntergebrannt, die deutschen Weihnachtshäder verkünnen, doch eines ist der großen feiernden Gemeinschaft, in die Heimat und Front eingeschlossen ist, geblieben, die stille Würde dieser Weihnachtstage, die uns weit hinauswirft über die Widerwärtigkeiten des Alltags.

Wenn die Hüterin des deutschen Heimes an diesem Weihnachtsabend den Schleier über die tausend Weihnachtsgeschenke lüftete, so galt ihre besondere Sorge dem »auserlesenen Weihnachtspäckchen«. Alle Feiertagsbesuche wurden in diesen Tagen gerade wegen dieses Päckchens — nun, es ist eigentlich ein recht ansehnliches Paket, um das sich das Geheimnis dreht — abgesagt. »Dieses Mal«, erklärte mir dieser treue Hausgeist freudig, »habe ich alle Einladungen zu den Feiertagen ausgeschlagen, denn ich habe ja alle Hände voll zu tun — für die Woll- und Wintersachensammlung. An den freien Tagen, die mir blieben, wollte ich alles in Ruhe sichten und die Sachen gleich ordnungsgemäß herrichten, denn das Beste ist für unsere tapferen Soldaten gerade gut genug.«

»Was hält irgendwie warm? — das ist die Frage, die die Heimat in diesen Tagen im Blick auf das »auserlesene Weihnachtspäckchen« bewegt. Als man sich schon am gestrigen Tage in die Woll- und Pelzsachen »hineinkniete«, was kamen da für warme Dinge wie Bergstrümpfe, warme Strümpfe, Skisocken, Mützen, wollene Gamaschen, Leib-, Brust- und Lungenschützer zum Vorschein, ganz abgesehen von der warmen Unterwäsche aus dem Bestand des Hausherrn, der natürlich auch seinen Teil zu diesem Paket beisteuern will.

Nun, und mit den Pelzresten ist es auch noch so eine besondere Sache. Alles, was die Hausfrau aus manchen verborgenen Winkeln aufstöbert oder als recht trostloses Zierstück im Kleiderschrank verwahrt, bereichert den Inhalt. So mancher gut erhaltene Pelzmantel, manche Jacke, die unbenutzt im Schrank hängt, weil noch ein Stoffmantel da ist, wird dieser nachträglichen Weihnachtsgabe an unsere tapferen Soldaten einverlebt. Selbst Großvater drängt noch beim Verschnüren des Pakets darauf, seinen pelzgefütterten Fußsack und seine beiden Katzenfelle, die ihm für den Rheumatismus helfen sollen, dieser Gabe einzutreiben und so zum Freudespender für unsere Soldaten zu werden. Schnell schrieb die besorgte Hausfrau noch einen Zettel zum Anhängen an der Türklinke »Pelz- und Wollsachen zur Abholung bereit« — und dann war sie restlos zufrieden, denn nun erst wußte sie um die tiefe Weihnachtsfreude der deutschen Gemeinschaft, in die unsere tapferen Soldaten im eisigen Norden und den weiten Schneefeldern der Ostfront in erster Linie eingeschlossen sind.

## Die wilde Jagd

Erzählt nach alten Volkssagen

Wenn es in den zwölf Raunächten nach dem Weihnachtsabend stürmt, wenn die Wolken dahinjagen oder im Schneegestöber des Abends alles zu erstarren droht, wenn der Schnee selbst durch die Fugen der Türen und Fenster dringt, wenn die Bäume stöhnen und die Tiere klagen und heulen — dann ist es Zeit, sich warm anzuziehen und ins Freie zu gehen. Vielleicht sehen wir sie dann, die Jagd des wilden Jägers, vielleicht sehen wir ihn selbst auf seinem weißgrauen Schimmel mit der langen Mähne und den starken Hufen; die Nüstern des Pferdes sind gebläht, die Augen sprühen Funken, Schweiß tropft vom ganzen Körper, erstarrt und wird zum Schnee.

Der Jäger selbst aber sitzt frei und gerade in stolzer Haltung auf dem Pferd und läßt die Zügel schießen. Er schaut auf die Erde und sucht mit seinem einen blitzenden Auge die Menschen, das andere Auge ist blind und verdeckt durch eine lange Strähne seines Haars. Und wehe den Menschen, die Angst haben und sich verkriechen; sie entgehen ihm nicht und er läßt sie sterben. Die anderen aber, die Tapferen, werden noch stärker, wenn sie ihn sehen, und jeden, der ihn erkennt, den erwartet im kommenden Jahr ein großes Glück.

Genau so wie den Menschen geht es den Tieren und Pflanzen: die schwachen und ängstlichen gehen zugrunde, sie

## Heute Beginn der Sammlung:

# Woll-, Pelz- und Wintersachen für die Front!

## Das Weihnachtsgeschenk der Heimat für unsere Soldaten!

Ausschneiden und für die Dauer der Sammlung aufheben!

### Wie wird gesammelt?

Die Blockführer und ihre Helfer werden jeden einzelnen Haushalt aufsuchen, um die Spenden abzuholen.

### Sammelstellen!

Wer den Sammlern die Arbeit erleichtern will, bringt seine Spende zu den in allen Ortsgruppen eingerichteten Sammelstellen. Sie befinden sich meistens in der Ortsgruppendiffektstelle oder der Schule. Die Sammelstellen sind örtlich bekannt gemacht.

In den Ortsgruppen der Kreises Marburg-Stadt wurden folgende Sammelstellen für die Sammlung von Woll-, Pelz- und Wintersachen für die Front errichtet:

Ortsgruppe Brunndorf, Kleistgasse 20, Drauweiler, Zwettendorferstraße 18, Freidegg, Mellingberg 84, Gams, Gams 184, Kötsch, Unter-Kötsch 138, Leitersberg, Kokoschneiggasse 20, Lembach, Lembach 1, Marburg I, Viktringhofgasse 16, Marburg II, Tegetthofstraße 2, Marburg III, Roseggerstraße 3, Marburg IV, Kärntnerstraße 40, Marburg V, Ecke Prinz Eugen-Straße (Schubertstraße), Marburg VI, Custozastrasse 19, Rothwein, Oberrothwein 26, Thesen, Pettauerstraße 33, Zwettendorf, Lehndorf 111,

Wer seine Spende selbst zu den Sammelstellen bringt, erleichtert die schnelle Durchführung der Aktion. Jeder Spender erhält eine Bestätigung, die später gegen eine Urkunde umgetauscht wird.

### Was ist am begehrtesten?

Die Sammlung umfaßt alles, was irgendwie dazu dienen kann, den Kampf gegen die Winterkälte erfolgreich zu führen. Also:

### Alle warme Wollsachen:

Socken — Strümpfe — Westen — Unterjacken — Pullover — Unterwesten, gesteppt oder gefüttert, Unterzeug — Unterhemden — Unterhosen, warm und wollig, Leibbinden — Brust- und Lungenschützer — Kopf- und Ohrenschützer — Schals —

**Vergiss nicht, dass die Heimat bereits verwüstet wäre, wenn nicht die Wacht im Osten stehen würde!**

Puls- und Kniewärmer — Trainingsanzüge.

### Alles aus Pelz:

Pelzjacken, Pelzwesten, Pelztiefel jeder Art und Größe, Damenpelze und Muffs aller Art für die Wachtposten, Pelze und Pelzstücke, z. B. aus Gehpelzen herausgetrennt, können in Herrenwesten eingesetzt werden, Handschuhe und Fäustlinge aus Wolle, Leder oder Pelz, gefüttert und warm, auch einzelne Stücke, Überschüsse, möglichst gefüttert oder mit Pelz, Decken, vor allem Woll- und Pelzdecken.

Unter der Ausstattung unserer Jäger, Wintersportler und Kraftfahrer werden sich sicherlich auch vielerlei wertvolle Stücke befinden, die jetzt vielleicht sogar weniger gebraucht werden, den Soldaten aber wertvolle Dienste leisten können.

Darüber hinaus wurde die Sammlung auch auf

**Skischuhe und Skiausrüstungen** ausgedehnt. Skischuhe werden ab Größe 44 und Ski ab Größe 1.70 m gesammelt.

### Beratungsdienst!

In allen Ortsgruppen ist ein Beratungsdienst eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, praktische Ratschläge für die Umarbeitung und Herrichtung der Spenden zu erteilen. Mit wenigen Nadelstichen kann oft aus Resten ein wertvolles Kälteschutzmittel entstehen.

### Praktische Hinweise!

Bei der Abgabe von Handschuhen und Fäustlingen ist der linke und der rechte zusammenzuheften, damit die Zusammengehörigen auch nicht verloren gehen.

Am begehrtesten sind:

Kopfschützer, Ohrenschützer, Schals, Brust- und Lungenschützer, Leibbinden, gefütterte Westen, warme Unterhosen, Knie- und Pulsärmer, Handschuhe und Fäustlinge sowie Trainingsanzüge.

Diese Dinge können unter Verwendung von Wollstoff- und Pelzresten leicht hergestellt werden.

**Fäustlinge (Fausthandschuhe)** lassen sich sehr leicht aus Stücken Wolldecken, Wintermänteln und Fellen herstellen. Einen einfachen Schnitt hiezu stellt man durch Auflegen einer großen Männerhand auf ein Blatt Papier her. Die Umrüsse sind auszugleichen und durch eine breite Nahtzugabe zu erweitern. Dabei ist darauf zu achten, daß die Handform nur bei gespreiztem Daumen abgezeichnet werden darf, damit der Daumen genügend Bewegungsfreiheit bekommt. An dem so erhaltenen Schnitt ist lediglich noch ein Stulprand von ca. 10 cm Länge beim Zuschniden zu berücksichtigen. Sehr gut lassen sich hiezu auch Stücke von Samt, Portieren und Fries verwenden.

sterben im wilden Sturm des Jägers, die anderen aber wachsen doppelt so stark und tragen doppelte Früchte.

In Gefolge des wilden Jägers reiten alle toten Männer mit, auf Pferden, auf Wölfen, auf Hunden. Und wenn wir genau schauen, dann erkennen wir vielleicht auch den einen oder den anderen davon, die im Leben bei uns waren. Es ist ein langer, langer Zug und es ist ein großes Lärmen, ein Toben und Jagen, ein Brüllen und Heulen und Wiehern der Tiere, ein Schreien der Männer, Knallen der Peitschen, Blitzen und Klingen der Waffen.

Wenn der lange Zug aber vorbei ist und der Sturm sich gelegt hat, dann wird es manchmal plötzlich still und die Luft wird ganz klar und dann hören wir vielleicht ein fernes, leises Singen und Summen, Schellenglätt und Musik; und dann sehen wir vielleicht den goldblitzenden Schlitten der lichten Frau, gezogen von sechs weißen Pferden und begleitet von zwölf Hunden und gefolgt von einem langen Zug der toten Frauen und Kinder. Im Wagen aber sitzt Frau Holle im weißen Kleid mit ihrem langen goldenen Haar und dem Silberreif über der Stirn. Auch sie sieht auf die Erde hinunter und ihre Augen leuchten wie die Sterne, so klar und rein und still.

In ihrem Wagen aber hat sie lautere Goldstücke und die wirft sie auf ihrer Fahrt heraus, immer wieder. Und die Goldstücke ziehen auf ihrer Bahn zur Erde einen langen goldenen Streif; solange sie fallen, sieht man sie noch blitzen und leuchten, aber wir sehen nicht, wo sie auffallen, und die Erde ist so groß, und deshalb sind die Goldstücke so schwer zu finden. Erwachsene Menschen finden sie überhaupt nicht, sondern sie gehen achtlos an ihnen vorbei und glauben, es seien gewöhnliche Steine. Nur Kinder können sie manchmal sehen und finden, und das sind dann Glücks Kinder.

Das hat die Frau Holle aber auch so gewollt, weil sie vor allem die Kinder lieb hat und beschenken will und nicht haben will, daß die Erwachsenen das Gold finden und es für unnütze Dinge verwenden. Ludmila Fetscher

## Der Goldschatz im Bachern

Märchenstück von Otto Welte

Weihnachten! Vor allem das Fest der Kinder, aber auch aller jener, die es noch nicht verlernt haben, sich so recht aus dem Herzen heraus freuen zu können. Auch im Marburger Theater wurde das Feiertagsprogramm auf ein aufnahmefreies, lachfreudiges »junges Publikum« abgestimmt. »Hänsel und Gretel«, die Märchenoper, wurde gespielt, außerdem aber gab es eine Premiere, die als richtige Kindervorstellung eingangs für die Weihnachtstage vorbereitet worden war: »Der Goldschatz im Bachern«, mit dem Untertitel »Ein Märchenstück für Kinder und Erwachsene«.

Otto Welte, der Verfasser, ist in Marburg kein Unbekannter. Seine prächtige Darstellung komischer Rollen hat ihn rasch zu

einem der beliebtesten Schauspieler werden lassen. Nun trat Otto Welte, der übrigens aus der Untersteiermark gebürtig ist, als Autor vor das Publikum und er verstand es, schon durch den Titel seines Märchenstücks das Interesse wachzurufen — denn welcher Marburger wollte sich nicht von einem Goldschatz im Bachern erzählen lassen?

Hier handelt es sich um den Schneider Fünferl, der mit Kätkchen, seiner jungen Frau, eben das Weihnachtsfest feiert, bei dem es nicht allzu üppig hergeht. Was kann so ein armer Flickschneider aus dem Apothekergassel in Marburg sich auch leisten? Da führen das Schicksal und Otto Weltes guter Einfall einen Wandersmann in Fünferls ärmliche Behausung, der als echter Mephisto das harmlose Gemüt des Schneiders durch verführerische Einflüsterungen in hellen Aufruhr versetzt: im Bachern ruhen verborgene Schätze! Um die den Schatz bewachenden Zwerge und Hexen zu bannen, erhält Fünferl sogar Zanbermittel, und so gerüstet bricht unser Schneider hinter dem Rücken seines Kätkchens zum Bachern auf, um dort den Schatz zu heben. Durch die Zauberrurzel gebannt, weist ein Zwerg die Stelle, an der der Goldschatz verborgen ruht, und einsigt macht Fünferl sich ans Graben. Da bricht mit allen Requisiten einer Walpurgisnacht, ein höllischer Hexensabbath los. Riesen, Zwerge und Hexen erscheinen, um das arme Schneiderlein zu schrecken. Doch immer wieder gelingt es ihm, das angstvolle Schlotter seiner Glieder durch einen kräftigen Schluck aus der mutmachenden Zauberflasche zu bezwingen. (Vermutlich war noch echter, alter Sliwowitz drin.) Raffiniert und boshafte, wie Hexen es nun einmal sind, verfällt die Hexe Knießebein auf eine teuflische Idee: es gilt den Geist des Schneiders zu verwirren, damit er die Zauberformel vergesse. Und

**Ohrenschützer** (Form der Skibänder) können aus wollenen Badeanzügen, Badehosen und Trikotstoffen hergestellt werden. Man schneidet einen Streifen von 15 cm Breite und 40 cm Länge (Nackenteil) sowie einen Streifen von 5–6 cm Länge, der als Stirnband angenäht wird. Zwei schmale Streifen werden als Kopfhalter kreuzweise von hinten nach vorn und von links nach rechts genäht.

**Leibbinden** werden zweckmäßig aus alten Wolldecken, Samtportieren und Fries geschnitten.

**Lungenschützer** können aus wollenen Unterhosen und leichteren Wollstoffresten folgendermaßen angefertigt werden:

Zwei rechteckige Stücke werden als Vorder- und Rückenteil in einer Länge von 40–50 cm und einer Breite von ca. 35 cm zugeschnitten. Die längere Seite ist wie folgt einzutragen:  $\frac{1}{2}$  als Schulter,  $\frac{1}{2}$  für das auszuschneidende Halsloch und  $\frac{1}{2}$  mit Knöpfen versehen für die zweite Schulter. An den vier unteren Ecken sind Bänder anzunähen, damit ein Hohrutschen des Schützers vermieden wird.

**Kapuzen** sind neben gestrickten Kopfschützern mit am gesuchtesten. Hierzu läßt sich wiederum jedes Material verwenden. Die Form der Kapuze ist genau die gleiche wie beim Kopfschützer, nur muß sie bequem über dem Stahlhelm getragen werden können. Man probiert sich die Größe am einfachsten durch Überhängen über einen Herrenhut aus. Es ist vorteilhaft, wenn der untere Teil möglichst lang und weit gearbeitet wird, damit er gut auf den Schultern aufliegt.

**Warne Westen** stellt man am zweckmäßigsten durch einfaches Abflütteln älterer Herrenwesten mit Watte, Kapok, Stücken von alten Wintermänteln, Wolldecken, Steppdecken, Fries- und Plüscharten sowie allen möglichen Fellen her. Die einzelnen Teile sind in der gleichen Größe wie der Rücken und die Seitenteile der Weste zuzuschneiden. Es empfiehlt sich, beim Annähen der Teile oft kreuz und quer die Fütterung an den Oberstoff anzunähen, damit speziell bei Verwendung von Watte usw. ein Beuteln vermieden wird.

**Warne Unterhosen** sind äußerst begehrt, da sie Unterleib und Nieren bestens schützen. Hier lassen sich am besten leichtere Wolldecken sowie alle Wollstoffe verwenden. Es ist darauf zu achten, daß sie nicht zu dick sind, um die Bewegungsfreiheit nicht zu behindern. Als Schnittvorlage hierfür verwendet man eine Herrenunterhose. Die Beinlänge darf nur bis zum Knie gehen, dafür kann aber der Bund ruhig etwas höher reichen, damit die Nieren noch gut warm gehalten werden.

**Trainingsanzüge** werden am besten nicht zur Herstellung irgendwelcher Bekleidungsstücke verarbeitet, sondern ganz abgeliefert. Hierdurch wird unseren Soldaten die Möglichkeit gegeben, nahe Uniformstücke nicht am Körper trocknen lassen zu müssen.

### Versch'edenes

Die Ortsgruppen stellen für die Spenden Bestätigungen aus, die später in Urkunden umgetauscht werden.

Warte mit der Abgabe Deiner Spenden nicht bis zum letzten Tag der Sammlung,

womit verwirrt man eines Mannes Geist — und sei es auch nur ein armer Flickschnieder — rettungsloser als durch eine Schar anmutiger, leichtgeschürzter Mädchengestalten, die sich in verführerischen Tänzen vor ihm wiegen? Als bald ist die Formel vergessen und Fünferl versinkt in zwanzigjährigen Schlaf. Unterdessen grämt seine Frau, die bald nach seinem Verschwinden ein Mädchen erhalten hat, sich fast zu Tode. Nach zwanzig Jahren feiert das junge Käthchen, zu einem Ebenbild der Mutter herangewachsen, ihre Verlobung. Und wieder ist Weihnachtsabend. Zur selben Zeit kehrt Fünferl, aus seinem langen Schlaf erwacht, zurück. Er hat alles vergessen und ist der Meinung, nur eine Nacht weggeblieben zu sein. Und so hält er auch zunächst seine Tochter für seine Frau und weist dem Bräutigam ganz erzürnt und energisch die Tür. Als das Erscheinen seiner Frau allen Irrtum aufklärt, zeigt Fünferl stolz und froh seinen Goldschatz vor, der dem jungen Käthchen eine Mitgift sichert, wie sie noch kein Marburger Mädel hatte...

Den Schneider Fünferl gab Otto Welte, der auch die Spielleitung innehatte, mit allen Mitteln seiner brillanten Komik und entfesselte die Lachlust seiner kleinen und großen Zuschauer in reichem Maß. Zurufe aus den Reihen der jungen Besucher bewiesen, wie mitgerissen diese dem Spiel folgten. Mutter und Tochter Käthchen wurden von Irmgard Grulke anmutig und sympathisch gespielt. Die Eigenheiten des Zwidenek — ein Marburger Kleinbürger steht wörtlich auf dem Programm! — unterstrich Heinrich Asper sehr drastisch und durch seine heiteren Couplets eroberte er sich die Herzen der jungen Zuhörer im Nu. Die gute Nachbarin — das klingt zwar ironisch, doch war es wirklich eine gute Nachbarin — wurde von Elli

...

### Die Hohen Tauern und ihre alten Bergschätze. — Kohle in der Sawe

In den Hohen Tauern, von denen Möll, Lieser und andere Bäche die Bergwasser dem Draufluß zuführen, wurde schon zu Beginn des 2. Jahrhunderts vor der Zeitenwende mit großem Erfolg nach Gold gebrannt und die Goldgewinnung dasselbe wurde bis ins Mittelalter fortgesetzt. Mit dem Bekanntwerden reicher Goldlager in den Hohen Tauern steht die Gründung und der erste Aufschwung der Stadt Aquileia (Aglay) in Zusammenhang. Scharen von Menschen strömten damals aus Italien nach dem heutigen Oberkärnten, um dort auf der Suche nach Gold reich zu werden. Dabei bildete Aquileia, das später im Mittelalter in den südlichen Alpenländern eine wichtige Rolle spielte, den wichtigsten Ausgangspunkt und Warenumschlagsort.

Die launisch verschnörkelten Höhenzüge, die — den kristallinischen Uralken angehörend — die steirische Drau als Hühnerkogel, Remschnig und Poßruck von Unterdrauburg bis Marburg begleiten, hatten im Mittelalter ebenso wie die Hohen Tauern bekannte Goldgruben. Wie in Oberkärnten so ist auch im Gebiet des Poßruck die Erinnerung an die einstige Goldgewinnung in verschiedenen Sagen vom Goldmännchen, von vergraben Goldschätzen und der gleichen erhalten.

Und so ist auch die Tatsache erklärlich, daß die untersteirische Drau feinen Goldsand rein oder anderen Metallen beigemengt, mit sich führt. Allerdings sind die vielen Goldwäschereien mit Sieb und Trog, die einst im Poßruckgebiet längs der Drau durch die

sondern halte sofort bereit, was gebrauchsfertig ist und mache nach den vorstehenden Ratschlägen weitere Sachen. Wenn Du über irgend etwas im Unklaren bist, frage bei der Ortsgruppe des Steirischen Heimatbundes, wo Du Aufklärung erhältst. Wenn Du selbst weitere praktische Vorschläge hast, gebe sie bekannt, damit sie auch allen anderen mitgeteilt werden können.

### Der Wochenspielplan des Marburger Stadttheaters

Sonntag, den 28. Dezember: Nachmittagsvorstellung, 15 Uhr »Die Entführung aus dem Serail«, Singspiel in 3 Akten von W. A. Mozart, Abendvorstellung, 20 Uhr »Wienerblut«, Operette in 3 Akten von Johann Strauß, Montag: Ring II des Amtes für Volkbildung: »Der Waffenschmied«, Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing (kein Kartenverkauf), Dienstag: »Die Entführung aus dem Serail«, Singspiel in 3 Akten von W. A. Mozart, Mittwoch: Silvesterveranstaltung des Stadttheaters (Beginn 21 Uhr, doppelte Preise), Donnerstag: Nachmittagsvorstellung, 15 Uhr »Hänsel und Gretel«, Märchenoper in 3 Akten von Engelbert Humperdinck, Abendvorstellung, 20 Uhr »Wienerblut«, Operette in 3 Akten von J. Strauß, Freitag: »Meine Schwester und ich«, ein mu-

kalisches Spiel von Ralph Benatzky, Samstag: »Monika«, Operette in 3 Akten von Nico Dostal, Sonntag, den 3. Jänner, Nachmittagsvorstellung, 15 Uhr »Der Waffenschmied«, Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing, Abendvorstellung, 20 Uhr »Monika«, Operette in 3 Akten von Nico Dostal.

Kremser gefühlvoll gegeben. In der doppelten Rolle des Wandersmannes und des Berggeistes entwickelte Herbert Richter wahrhaft mephistophelische Eigenschaften. Zwei nette Marburger junge Leute, der Bräutigam und der Trauzeuge gewannen in Otto Bickemberg und Karl Ledinek Gestalt. Franz Kummer spielte die Hexe Kniesebein und bewies damit, daß auch Männer sich in das Wesen einer Hexe vortrefflich einführen können. Den Zwerg spielte Grete Ussar recht brav.

Viel Beifall, und das mit Recht, fanden die

von der Ballettmeisterin Susanne Uffert zusammengestellten und einstudierten Tänze. Man sah einen richtigen Weldspuk mit Gnomen und allerlei nächtlichen Getier. Dem Tanz der Schwammerln glaubte man ohne weiteres ihre verwirrende Wirkung auf das harmlose Gemüt des Schneiderleins. Zu besonders hübschem Effekt gestaltete sich zuletzt der Reigen der Waldnymphen. Die musikalische Leitung hatte Walter Hofmann übernommen. Gottlieb Ussar stellte als Bühnenbildner im zweiten Akt eine unheimliche nächtliche Bachernlandschaft auf die Szene.

Es war eine gelungene, hübsche Aufführung, die nicht nur das Interesse und den Begeisterung Beifall der kleinen Zuhörer gewann, sondern auch dem erwachsenen Publikum eine nette Unterhaltung bot.

Marianne v. Vestenck.

### Im Museum für Vorgeschichte

Museumsdienner: »Tut mir leid, mein Herr, hier in die Abteilung, wo wir die Skelette der vorweltlichen Tiere aufgestellt haben dürfen Sie ihren Hund keinesfalls mitnehmen — dafür sind wirklich zu viele Knochen hier.«

## Gold in der Drau

ganze Untersteiermark bis tief ins Kroatenland reichten, wegen der immer mehr sinkenden Erblichkeit schon längst eingegangen, die Erinnerung an sie aber lebt im heimischen Volk noch immer fort.

Dieses Gold ist freilich nicht zu verwechseln mit dem Katzengold, das vielfach in der Drau zu finden ist. Dieses ist Magnesiumglimmer, der von Bachern und Poßruck stammt und im Sand wie Bronze oder Messing glitzert, es ist auch nicht zu verwechseln mit dem Kaliumglimmer, der als Katzenstil in Schuppen oder Blättchen auf Bachernwegen und im Drausand gefunden wird.

Der Reichtum der Untersteiermark an Kohle und Thermalquellen ist bekannt. Das gesamte Bergland, das im Norden den Lauf der Sawe von Edlingen abwärts über Trifail, Eichtal, Tüffer, Gairach bis in die Wiseller und Ranner Gegend begleitet, ist eine ununterbrochene Folge von Kohlenlagern. Wo der Kohlenbergbau betrieben wird, werden Kohlenabfälle in Mengen durch die Bäche in die Sawe abgeführt und durch dieselbe weitergeschwemmt.

Östlich von Reichenburg tritt die Sawe als ansehnlicher Fluss in die Ebene von Gurkfeld-Rann. Ihr Gefälle wird hier merklich geringer, ihr Bett und Gerinne immer breiter. Hier beginnt sie daher die mitgebrachten Kohlemengen langsam abzulagern, doch freilich nicht in solchen Mengen, daß alle ihre Anrainer einzeln es der Mühe und des Ertrages wert hielten, an den ihnen gehörenden Uferstellen die Kohle aus der Sawe gewerbsmäßig zu gewinnen. Dr. Fr. M.

sikalisches Spiel von Ralph Benatzky, Samstag: »Monika«, Operette in 3 Akten von Nico Dostal, Sonntag, den 3. Jänner, Nachmittagsvorstellung, 15 Uhr »Der Waffenschmied«, Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing, Abendvorstellung, 20 Uhr »Monika«, Operette in 3 Akten von Nico Dostal.

### Keine Neujahrs-Glückwünsche versenden!

Mit Rücksicht auf die Transportlage Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Trotz des dringenden Hinweises in Presse und Rundfunk, in diesem Jahr mit Rücksicht auf die Transportlage und die Notwendigkeit, zunächst die Feldpost für unsere Soldaten zu befördern, von der Versendung von Glückwunschräumen und -karten aller Art Abstand zu nehmen, haben noch zu Weihnachten Hunderttausende die Forderung nicht beachtet und große Mengen derartiger Glückwunsche auf den Weg gebracht.

Es wird nochmals kategorisch darum ersucht, derartige Glückwunsche zu Neujahr zu unterlassen, damit die sonst dafür in Anspruch genommenen Kräfte für die Bedürfnisse der Front eingesetzt werden können. Ich fordere nochmals alle Volksgenossen auf, von der Versendung von Neujahrsglückwunschen abzusehen und mache im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen darauf aufmerksam, daß Druckereien, die Neujahrsglückwunsche fertigen und verkaufen, Ordnungsstrafen zu gewärtigen haben.

### Kleine Chronik

III. Todesfälle. In Marburg, Eschenbachgasse 4, verschied im hohen Alter von 75 Jahren die Reichsbahnarbeitergattin Agate Kernescher, in der Reiserstraße 28 in Marburg starb das 2½ Jahre alte Zollbeamtensohn Klaus Kerstner. Im hohen Alter von 92 Jahren ist der Private Josef Drusowitz in der Humboldtgasse 12 in Marburg gestorben. Im Marburger Krankenhaus verschied die 32-jährige Schuhmachersgattin Maria Babschek aus Lembach und die 53-jährige Private Aloisia Cesar aus Marburg, Mellingerstraße 3. In Freidegg 45 starb im Alter von 64 Jahren der Winzer Franz Kraner.

IV. Vermiedet Zwangsentladung und Zwangszufuhr von Eisenbahngütern. »Auf jeden Wagen kommt es an!« lautet die Parole, die an alle Versender von Fracht- und Stückgut gerichtet ist. Schon im Blick auf die großen Anforderungen, die an den gesamten Wagenpark der Deutschen Reichsbahn gestellt werden, insbesondere auf die kriegswichtigen Aufgaben, die ihrer plaktlichen Erfüllung harren, ist die Beachtung der Vorschriften eine Pflicht. Ausdrücklich ist festgelegt: »Eisenbahngüterwagen sind inner-

halb der festgesetzten Frist zu be- und entladen. Dies gilt auch insbesondere für die Mittagsstunden sowie für die Sonnabende und die Sonn- und Feiertage mit Ausnahme des 1. Januar, des 1. Oster- tages, des 1. Pfingsttages und des 25. De- zember. Die Deutsche Reichsbahn kann zur Zwangsentladung und Zwangszufuhr schreiten, wo es im Interesse pünktlicher Versorgung von Wehrmacht und Bevölkerung notwendig erscheint. Wir sind gewiß, daß auch hier jeder Deutsche weiß, worum es geht, und seine Pflicht tut. Kein Verfrachter wird hinter dieser Haltung des Volksgenossen zurückstehen wollen.

m. Unfallschronik. Der in der Tegett- hofstraße wohnhafte 57-jährige Ange- stellte der Zollauführerstelle am Marburger Hauptbahnhof Franz Mauritsch ging über das Gleis, wobei er zu Fall kam und sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zuzog. — Der bei einem Holzhändler in Rast beschäftigte 35-jährige Knecht Peter Gruschnik verlor, als er eine Fuhre Holz bergab schaffte, an einer stark abschüssigen Stelle die Ge- walt über den Schlitten und wurde gegen einen Baumstamm gedrückt, wobei er sich einen doppelten Bruch des rechten Oberarmes zuzog. — die 75-jährige Bäuerin Ludmilla Witzmann aus Sturmberg in der Gemeinde Pößnitz glich auf der Straße so unglücklich aus, daß sie einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. — Der 20-jährige Straßenarbeiter Michael Klementschitsch aus Zirknitz erhielt von einem Arbeitskameraden einen Messerstich in die Brust, wobei ihm die Lunge verletzt wurde. — In allen Fällen leistete das Deutsche Rote Kreuz die erste Hilfe und sorgte für die Über- führung ins Marburger Krankenhaus. Der 31-jährige Kraftwagenlenker Max Toberer aus Gonobitz fuhr mit seinem Wagen gegen Cilli. In Seitzdorf wollte er auf einer abschüssigen Stelle die Fußbremse anziehen, dabei vering sich jedoch sein Stiefel in den Gashebel, so daß das Fahrzeug zur Seite schoß und in den Straßengraben stürzte. Der Lenker erlitt Schürfwunden an Gesicht und Händen. Er wurde vom Deutschen Roten Kreuz ins Krankenhaus nach Cilli gebracht. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

m. Tot aufgefunden. Auf einer Wiese in Sturmberg, Gemeinde Ranzenberg, wurde bei Tagesgrauen von Vorübergehenden ein Mann in mittleren Jahren tot aufgefunden. Die sofort alarmierte Gendarmerie in Leitersberg leitete die entsprechenden Erhebungen ein und konnte schon in kürzester Zeit die Identität des Toten feststellen. Es handelt sich um den 46 Jahre alten, bei einem Neubau bei Egidi beschäftigten Arbeiter Franz Rachele, gebürtig aus Trifail und wohnhaft zuletzt in Pößnitz. Der Mann duldete auf dem Heimweg den Weg verfehlt und einen falschen Nebenweg eingeschlagen haben. Auf einer Wiese hatte er sich dann niedergelegt. Der herbeigeführte Polizeiarzt stellte den Tod durch Erfrieren fest. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Pöbersch überführt.

m. Abgängig. Seit 13. Dezember d. J. ist aus ihrer Wohnung in Marburg, Eichelgasse 3, die am 7. Oktober 1923 geborene Grete Hodoschar, abgängig. Das Mädchen, das bei einer Schneiderin in der Lehre stand, ist 165 Zentimeter groß, schlank, trägt braungelocktes Haar, hat

### Entgeltliche Mitteilungen

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Steirischer Heimatbund — Amt Volkbildung Achtung Theaterringteilnehmer I. u. II. I. jene Teilnehmer, die noch nicht im Besitz eines Termin- und Spielplanes sind, mögen sich diesen in unserer Geschäftsstelle, Amt Volkbildung, Gerichtshofgasse 1 (Ecke Tegett-Hofstraße) abholen.

Ab 1. Jänner 1942 erfolgen keine besonderen Veröffentlichungen mehr, und daß jeweilige Theaterstück für die Ringvorstellungen aus dem Theaterprogramm ersichtlich ist.

Die Sturmabfahrer, Sturmführer und Führer der Musiktrupps II., III., IV. der Wehrmannschaft, Standarte Marburg-Stadt, haben sich Samstag, den 27. um 20 Uhr zu einer wichtigen Besprechung in der Kreisfahrt Marburg-Stadt, Gerichtshofgasse 1, III. Stock, einzufinden. — Der Führer des M. Z. E. Perko.

### JACKY PETSCHNIGG

Schule für Kunst- und Gesellschaftstanz Herrengasse 20, 1. Stock

Am 6. Jänner 1942 Beginn neuer Tanzkurse. Sonderkurs für Senioren (Ehepaare). Informationen ab 2. Jänner täglich von 17 Uhr bis 19 Uhr in der Schule. 10182

\* Optikfachmann? Nur E. PETELN.

ovals Gesicht, dunkelbraune Augen, war mit braunem Mantel, grauem Rock, rotkarrierter Bluse, braunen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen bekleidet. Das Mädchen trägt eine goldene Armbanduhr am grauen Band, zwei Goldringe und eine goldene Halskette mit rotem Stein. Zweckdienliche Angaben sind an den nächsten Gendarmerieposten oder an die Polizei zu richten.

m. Ein lebenswürdiger Arbeitskamerad ist der 24jährige Knecht Franz Sternad aus Roßwein, der bei einer Besitzerin die dort beschäftigte 19jährige Magd Josefine Uranek im Streit während der Arbeit derartige Schläge versetzte, daß das Mädchen bewußtlos zusammenbrach und es vom herbeigerufenen Deutschen Roten Kreuz ins Marburger Krankenhaus überführt werden mußte. Gegen den Täter wurde Anzeige erstattet.

m. Radfahrer, gebt auf Eure Fahrzeuge acht! Dem Besitzer Wessiak in Oberrotwein wurden von seinem Fahrrad das Vorderrad und das Hinterrad samt Bereifung und die Beleuchtungsanlage mit einem Bosch-Dynamo entwendet. — In Unterkunigund wurden dem Besitzer Paulitsch vom Fahrrad zwei Fahrradmäntel samt Schläuchen und die Werkzeugtasche abmontiert. Ferner wurden in Pöbersch ein Damenrad, Marke »Brennabor«, Nr. 1.869.957, und in St. Nikolai, Gemeinde Schleinitz, ein Herrenrad, auf dem sich eine braune Aktenetasche und eine ½ Liter fassende emaillierte Milchkanne befanden, entwendet.

m. Treibriemendiebstahl. Dem Sägewerksbesitzer Josef Ilger in Johannisberg in der Gemeinde Zelnitz wurde ein Treibriemen, 1,60 Meter lang, 10 Zentimeter breit und 10 Millimeter stark, im Werte von 50 Reichsmark von bisher noch unbekannten Tätern aus dem unversperrten Sägewerk entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt.

m. Der Kreis Mureck berichtet. In der am 18. d. im Gasthofe Jahr stattgefundenen Versammlung der Ortsbauernführer des Kreises Mureck sprach Kreisleiter Schöninger über Aufgaben und Pflichten des Bauern im Kriege. Über den kommenden Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft gab Kreisgefolgschaftswart Lorenz aufklärenden Bescheid. Daß die Bauernschaft jede Gelegenheit gerne erfaßt, um sich in Wirtschaftsfragen zu unterrichten, zeigte der starke Besuch. — Die am 18. d. in der Volksschule abgehaltene erste öffentliche Singstunde brachte das Absingen vorweihnachtlicher Lieder, geleitet von Kreisabteilungsleiterin Kuchinka und die Vorträge eines Streichquartetts, wie abschließend Kreisschulungsleiter Lill über den tieferen Sinn dieser Singstunden sprach. — Am 19. d. ist in Ratschendorf bei Mureck die in weiten Kreisen bekannte Gastwirtin Frau Anna Frauwaliner an den Folgen einer vor Jahresfrist zugezogenen schweren Fußverletzung im 64. Lebensjahr gestorben. — In schlichter würdiger Weise wurde am 20. d. das Gedenken an Mozart durch eine Feierstunde in der Volksschule begangen. In der Vortragsfolge, zu der Schulleiter Lukan Einführungsworte über Leben und Wirken Mozart's sprach, wurden Werke dieses großen Meisters der Tonkunst durch Erzieher und Schüler unter Lehrer Krißmann's Leitung in anerkennenswerter Vollendung zu Gehör gebracht.

## DER LANDWIRT

### Verwendung von Kupervitriol!

Es ist schon viel darüber geschrieben und gesprochen worden, daß Kupfersulfat nicht das einzige wirksame Mittel zur Schorfbekämpfung ist, sondern daß bei sachgemäßer Anwendung die gleichen Erfolge mit Schwefelkalkbrühe oder fertigen Kupferkalk-Präparaten erzielt werden können. Trotzdem gibt es noch viele Obstbauern, die glauben, sie bekämen keinen Ertrag oder die Bäume würden geschädigt, wenn sie nicht mit Kupervitriol spritzen. Sie schwören nicht nur auf Vitriol, sondern meinen, es müßten auch große, dicke, blaue Kristalle sein. Insbesondere auch bei den Winzern ist vielfach die Ansicht vertreten, daß die feinkristalline Ware weniger wertvoll sei.

Aus diesem Anlaß wird auf die Tatsache verwiesen, daß die chemische Industrie in steigendem Maße von der Herstellung grobkristalliner zur Erzeugung feinkristalliner Ware übergeht. Der Kupfergehalt und damit die Wirksamkeit ist bei beiden Arten vollkommen gleich. Die Herstellung des feinkristallinen Vitriols ist nur vereinfacht und den kriegswirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt. Daher wird über kurz oder lang

## WIRTSCHAFT

### Der Wiederaufbau des untersteirischen Weinlandes

#### Die Weinfläche der Untersteiermark — die zweitgrößte des Reiches

Rund 20.000 ha Weinland sind durch die Befreiung und Rückgliederung der Untersteiermark nach dem Zerfall Jugoslawiens wieder zu Deutschland gekommen. Das steirische Weingebiet ist heute mit rund 25.000 ha Weinfläche das zweitgrößte des Reiches, es wird nur vom 41.000 ha großen donauländischen Weinberg übertragen. Die Zeit der serbischen Herrschaft hat den untersteirischen Weinbau schwere Wunden geslagen. Die Gärten sind verwahrlost, Düngung, Spritzung, Pflege des Weines, das alles ist hier in Vergessenheit geraten oder wurde nur in bescheidenen Ausmaßen noch geübt. Jugoslawien bezog seinen Wein hauptsächlich aus anderen Gebieten, für untersteirischen Wein bezahlte man lächerlich geringe Preise.

Der Wiederaufbau der sieben berühmten Spitzenweingebiete der Untersteiermark — es handelt sich um das Oberradkersburger, Luttenberger, Friedauer, Pettauer, Marburger, Save- und Settaler sowie das Pickerer und Bacherer Weinberg — wurde sofort nach der Befreiung der Untersteiermark durch Kräfte der Landesbauernschaft Südmärk, die beim Chef der Zivilverwaltung in Marburg ihre Tätigkeit aufnahmen, begonnen. Im Rahmen der Wiederaufarbeit sind Sofortmaßnahmen und Maßnahmen auf lange Sicht zu unterscheiden. Zu den Sofortmaßnahmen gehören u. a. zweckmäßige Düngung und Spritzung der Weingärten, neuzeitliche Rebschnitte und Bodenbearbeitung. Noch im Frühsommer wurden die erforderlichen Kupferspritzmittel aufgebracht. Auch die Düngung wurde intensiviert und besonders erfolgreich hat sich die Aufstellung des Rebschutzdienstes gezeigt, der bereits 1000 Rebschutzwarte umfaßt, die in Kursen und Schulungslehrgängen schnell, aber gründlich in ihr Aufgabengebiet eingeführt wurden. Durch die Sofortmaßnahmen will man für eine Erhöhung der Hektarerträge sorgen, die mit nur 15–20 hl tief unter dem steirischen Landesdurchschnitt, der 32 hl beträgt, liegen. Es wurden auch schon 2000 Meßspindeln verteilt.

Die Maßnahmen auf lange Sicht verfolgen das Ziel, dem südsteirischen Weinbau wieder auf jene Höhe zu helfen, die er einst in Österreich hatte und die den südsteirischen Weinen Weltruf verschaffte. Hier ist noch sehr viel zu tun. Die Steiermark hat schon einmal in gerade mustergültiger Weise den untersteirischen Weinbau wieder aufgebaut. Das war um 1880, als die Reblaus den gesamten Rebenbestand auf 34.000 ha vernichtete. Damals hat das Land Steiermark in großzügiger Art für die Neubepflanzung der ganzen Weinfläche mit Amerikaner-Reben sowie die Bereitstellung von Mitteln für verschiedene Verbesserungsmaßnahmen, die Errichtung von Schulen, Musterreb-

nur noch diese Form erhältlich sein. Es ist angebracht, sich schon jetzt darauf einzustellen um umliebste Konkurrenzkämpfe zwischen den Firmen zu vermeiden und den Absatz der feinkristallinen Form nicht unnötig zu erschweren.

#### Mehr Silos

Im Zuge der Milcherzeugungsschlacht ist der Bau von Silos für unsere Bauernwirtschaften von größter Bedeutung, bildet doch das Silofutter sozusagen das Grünfutter des Winters und trägt dadurch wesentlich zur Erhöhung des Milchertrages bei. Die Bedeutung der Leistungssteigerung gerade auf diesem Gebiet ist heute von unseren Bauern allgemein anerkannt. Die Landesbauernschaft Südmärk ist, soweit es bei den derzeitigen Verhältnissen möglich, bestrebt, den Bau von Silos in jeder Weise zu fördern. So wurden in den Gauen Steiermark und Kärnten im September 1941 220 Silos mit 3549 Kubikmetern Inhalt und im Oktober 179 Silos mit 3406 Kubikmetern Inhalt fertiggestellt. Die Errichtung dieser Silos wird mit den bereits in großer Zahl seit dem Jahre 1938 in Betrieb genommenen Silos dazu betragen, die Milchwirtschaft wieder um ein Bedeutendes vorwärts zu bringen.

anlagen, Weinbauinspektorate usw., gesorgt. Manche der damals geschaffenen Einrichtungen und getroffenen Maßnahmen können und werden heute noch als Vorbild dienen.

Das Rebenmaterial ist heute zum größten Teil überaltert. Man wird vielleicht 2/3–3/4 des Bestandes überhaupt erneuern müssen, um Höchsterträge zu bekommen. Dies erfordert eine gewaltige Vergrößerung der bestehenden Rebschutzanlagen, um das benötigte Jungmaterial zu erzeugen. Neue Weingärten sollen aber nur angelegt werden, wo die Gewähr für beste Weinqualitäten gegeben ist. Auch wird man die Sortenfrage besonders sorgfältig behandeln. Es ist selbstverständlich, daß auch die Rebenanerkennung und die Rebschutzüberwachung wie in den anderen Weinbaugebieten des Reiches eingeführt wird. Die Bezahlung von Maschinen und Schädlingsbekämpfungsmitteln wird an die Bedingungen geknüpft, daß durch eine entsprechende Stock- und Reihenentfernung der Reben die Anwendung der Geräte gesichert ist. Man plant auch die Errichtung gemeinsamer Spritzbrühlanlagen, Wasserleitungen usw. sowie auch großer Weinbergsmaschinen. Um das zu erreichen, wird der Zusammenschluß der kleineren Weinbauern in Genossenschaften gefördert.

Die Kellereigenossenschaften sind von besonderer Wichtigkeit in diesem Gebiet, wo viele Weinbauer nicht die Möglichkeit haben, den Wein nach neuzeitlichen Grundsätzen zu behandeln, während eine Kellereigenossenschaft mit ihrem fachkundigen Personal eine richtige Pflege des Weines gewährleisten muß. Das Weinbaugebiet wird jetzt gründlich reformiert und nach deutschen Grundsätzen ausgerichtet. Die Modernisierung und Neuerrichtung von Kellereien, Preßhäusern, Gärerichtungen usw. schaffen die Voraussetzung für eine neuzeitliche Pflege des Mostes und Weines, wobei der Reichsnährstand auch dafür sorgen wird, daß sich mit der Weinherstellung nur solche Betriebe und Genossenschaften befassen dürfen, deren Arbeit eine Gewähr für die Erzeugung höchster Weinqualitäten bietet. Die Flaschenweinherstellung wird in Zukunft in der Untersteiermark besonders gefördert, denn gerade dadurch kommen die köstlichen Spitzenweine dieses Landes erst richtig zur Geltung. Nach dem steirischen Durchschnitt müßte man etwa 600.000 bis 700.000 hl Wein im Unterland ernten. Gegenwärtig erntet man aber in manchen Jahren nicht einmal die Hälfte dieser Menge. Man plant für die sieben untersteirischen Weinbaugebiete die Errichtung von fünf Weinbauämtern in Marburg, Cilli, Pettau, Oberradkersburg und Rann sowie die Gründung eines eigenen Weinbauwirtschaftsverbandes Südmärk.

Verlangt überall die  
»MARBURGER ZEITUNG«

Hier ausschneiden

An den Verlag

»UNTERSTEIRISCHER KALENDER« MARBURG a. d. DRAU

## BESTELLSCHEIN!

Ich (wir) bestellen hiermit

Stück »Untersteirischer Kalender 1942«

zum Preise von 80 Rpf je Stück einschließlich Verpackungs- und Versandgebühr.

Der Betrag von RM \_\_\_\_\_ wurde an Sie durch die Post überwiesen / liegt in Bar oder in Briefmarken bei. (Nichtzutreffendes streichen!) Den (die) Kalender erteile(n) ich (wir) an unterstehende Adresse zu senden:

Name: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Post: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Jetzt auch ein  
»Bayer«-Arzneimittel?

Nur das »Bayer«-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle »Bayer«-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. »Bayer«-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das »Bayer«-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.

### Nochmals: Kartoffeln sorgfältig pflegen!

Bei der Einlagerung von Nahrungsmitteln muß man ganz allgemein mit einem gewissen Prozentsatz Schwund rechnen, der durch Eintrocknen usw. entsteht. Man muß sich aber von der irren Meinung freimachen, daß bei der Einlagerung von Kartoffeln unbedingt auch Verluste mit in Kauf genommen werden müssen, die durch Verderb entstehen.

Wenn man die Kartoffeln sachgemäß, kleinere Mengen, die für den Privathaushalt ausreichen, am besten in luftdurchlässigen Kisten aufbewahrt, und sie nicht zu aufschichtet, sie ferner ebenso vor Frost, wie auch vor Wärme und Licht bewahrt, und wenn man vor allem durch regelmäßiges Überwachen kranke Kartoffeln aussortiert, dann werden Verluste durch Verderb auf ein so geringes Maß beschränkt, daß sie wirklich bedeutungslos werden. Bei den vielfach unzweckmäßigen Einlagerungsmöglichkeiten und der leider allzuhäufigen Vernachlässigung der Vorratspflege gehen erfahrungsgemäß in den Kellern der Privathaushalte mehr Kartoffeln verloren als bei der Ernte oder auf dem Transport. Derartige, nur durch ein wenig Aufmerksamkeit unbedingt vermeidbare Verluste können wir uns jetzt aber nicht leisten. Daher richtige Einlagerung und beste Pflege der Vorräte!

### Glückliches Lachen

Zeit aus dem Handgelenk

»Meine Armbanduhr geht jeden Tag drei Stunden vor«, sagt der Mann zum Uhrmacher, »was raten Sie mir dagegen zu tun?«

»Am besten, Sie ziehen sie nicht auf — dann kommen Sie nach vier Tagen auf die richtige Zeit.«

Ehe — militärisch gesehen

»Die Ehe«, sagt Ferdinand, »gleicht einem Hafen, in dem sich zwei Schiffe treffen.«

Seufzt Bruno: »Ich kann mir nicht helfen — dann muß ich bestimmt mit einem Kriegsschiff zusammengetroffen sein...«

Kleines »Galanteriegeschäft«

»Für wie alt halten Sie mich eigentlich?«

»Für funfundzwanzig, mein Fräulein!«

»Sie sind aber wirklich galant...!«

»Das nicht, aber ich bin Kaufmann, und rechne immer mit 30 Prozent Skonto.«



## AUS ALLER WELT

a 85-jähriger hinterläßt 99 Nachkommen. In Asbach im Kreise Kufstein starb kürzlich der Altersrentner Ferdinand Schwarz im 85. Lebensjahr. Er hinterließ 15 Kinder, 50 Enkel und 34 Urenkel. Vor einigen Jahren hatte er mit seiner Frau die diamantene Hochzeit gefeiert.

a Mit 53 Jahren Urgroßvater. Wir sind es heute schon gewöhnt, jugendliche Großmütter zu bewundern, die erst 36 oder 37 Jahre alt sind. In Bologna aber ist ein gewisser Barbieri bereits mit 53 Jahren Urgroßvater geworden. Er wurde 1880 geboren, heiratete 1900, hatte eine Tochter, die mit 17 Jahren im Jahre 1917 ein Mädchen bekam. Dieses wurde bereits in einem ungewöhnlichen Alter von 14 Jahren verheiratet und schenkte 1933 wiederum einem Mädchen das Leben, sodaß der Urgroßvater jetzt bereits auf eine achtjährige Urenkelin blicken kann.

a Die Schöpferin des Arnstädter Puppenkabinetts. Dieser Tage feierte sich zum 275. Male der Geburtstag der Fürstin Augusta Dorothea von Schwarzburg-Arnstadt. Was gibt uns Veranlassung, dieses Jubiläums zu gedenken? Dieser Frau verdankt Arnstadt sein weithin berühmtes, im Schloßmuseum untergebrachtes Puppenkabinett »Mon Plaisir«. Die Puppenansammlung ist einmalig; weder im In- noch im Auslande ist ihr Gleichwertiges entgegenzusetzen. Rund 450 Puppen, die 80 Puppenstuben beleben, repräsentieren die Zeit vor Goethe. Entstanden ist diese Puppenansammlung in den Jahren 1716/1751.

a Das Prager Wilson-Denkmal verschwindet. Das Wilson-Denkmal vor dem Prager Bahnhof, dem ehemaligen Wilsonbahnhof, wird jetzt entfernt. Damit verschwindet auch in Prag die letzte Erinnerung an den »Freiheitsapostel«, auf den sich die ehemalige Tschecho-Slowakei immer wieder berief, während sie ihre eigenen Minderheiten auf das schamloseste unterdrückte. Denn das »Selbstbestimmungsrecht der Völker« war ja jene Lüge von Versailles, auf der das ganze Trugbild Masaryks und Beneschs aufgebaut war. Gerade deshalb hatten es die Vereinigten Staaten für nötig befunden, in Prag das Denkmal aufzurichten, das jeden Neueintreffenden in Prag an dieses »Verdienst der USA um die Tschecho-Slowakei« erinnern sollte. Das Denkmal blieb auch Eigentum der USA und war der Stadt Prag nur »in Obhut gegeben« worden.

a Massenvergiftung in der Umgebung von Verona. Eine Massenvergiftung hält gegenwärtig die Ortschaft Castelnuovo und die Umgebung von Verona in Aufregung. Dort sind eine Reihe von Familien gestorben, welche von einer Salamiwurst gegessen hatten, die aus dem Fleisch eines gefallenen Esels gemacht worden war, das obendrein mit einer giftigen Flüssigkeit zur Desinfektion übergossen worden war. Ganze 130 Kilogramm Wurst waren von diesem Fleisch hergestellt und verkauft worden. Die örtlichen Behörden suchen nun fieberhaft, alle Käufer dieser Würste ausfindig zu machen. Eine Familie wurde nur dadurch vor der Vergiftung bewahrt, daß sie sich die betreffende Salami noch aufheben wollte. Als dann der Verdacht entstand, daß es sich vielleicht um eine giftige Wurst handle, gaben die Leute vorsichtshalber zuerst zwei Katzen ein Stück davon. Beide Tiere starben sofort. Nur dadurch entging die Familie dem Schicksal der anderen Vergifteten.

## TURNEN und SPORT

### Neue Geräte für den Sport

Auch im Kriege kein Rückschritt — Deutsche Erfindung für Skiläufer macht Schule

»Das Luftenz

»Weitermachen« und »Sport nun erst recht« — diese Parolen des Reichssportführers haben ihren besonderen Sinn für die deutsche Sportartikel-Industrie und den Sportfachhandel, die beide im Zeichen des Krieges neuen, ungewöhnlichen und keineswegs leichten Aufgaben zu erfüllen bemüht sind.

Wir wollen hier nur andeuten, daß die rohstoffmäßige Umstellung manch neue Probleme aufgeworfen hat: so hat der Deutsche Golfverband einen Aufruf zur Schaffung eines »autarken« Golfballes erlassen. Für Skistockschaufen wird neben Schwiensleder mit Erfolg eine Kunstharszmasse benutzt; schwienslederne Bälle haben sich durchaus bewährt, und im Bootsbau hat man erfolgreiche Versuche mit Preßstoffen unternommen. Ein Fußball aus Gummiregenerat wäre hier gleichfalls zu nennen.

Die Turner stoßen noch weiter vor. Sie schaffen die Übungen am Seitpferd und an den still hängenden Ringen ab, führen die Sportübung im großen Stil ein und haben jetzt sogar — wie die »Deutsche Sportartikel-Zeitung« in einer Unterredung mit Fachamtsleiter Schneid: meldet — neue Konstruktionen von Sprungbrettern herausgebracht und für den Wettkampf eingeführt. Es handelt sich um Modelle, die auf Anregungen des bekannten Ludwigshäuser Turners Reu-

ther zurückgehen und die eine Frankenhalter Fabrik herstellt. Es geht dabei erstmals um eine Verbesserung des bekannten »klassischen Sprungbrettes«, wie es jeder von seiner Schulzeit her kennt, und zweitens um ein kleines Federbrett. Das erste ist völlig rutschsicher, in seinem Abstand von Bock, Pferd usw. verstellbar und bietet auch Schutz gegen das schmerzhafte und gefährliche Übertragen.

Gleichfalls in der »Deutschen Sportartikel-Zeitung« findet sich eine Würdigung des Stuttgarter Erfinders Paul Bäder, des Vaters des Mehrsichten-Ski, der bereits im Jahre 1931, also vor 10 Jahren ein Gebrauchsmuster auf einen Ski erwarb, dessen Unterseite etwa handtellergroße Aussparungen zeigt, die in der Laufinne liegen und sowohl den Aufstieg wie auch das Abwärtsgleiten erleichtern, weil sie die Reibung vermindern und eine Vakuumbildung verhindern.

Es dürfte interessieren, daß das Ausöhnen der Laufflächen vor zehn Jahren garnicht beachtet wurde, während es jetzt geradezu eine Mode geworden ist. Wissenschaftliche Versuche und das Zeugnis schwedischer Meisterläufer haben bereits die hervorragende Eignung dieses Kunstgriffes erwiesen, der jetzt von einer schwedischen Fabrik unter der Bezeichnung »Luften« im großen Stil propagiert wird.

### Wintersport? Ja!

Aber nicht auf Kosten der Gesundheit unserer Soldaten!

#### Kleine Sportnachrichten

: Wiener Feiertagsfußball. Der umfangreiche Spielplan der Wiener Fußballer erfuhr durch mehrere Absagen eine Einbusse. So fiel auch das Meisterschaftsspiel zwischen Austria und der Post aus. Im Pokalrundenspiel gab es folgende Ergebnisse: Vienna—FC Wien 4:1, Wacker—Admira 3:3. Wacker wurde der Sieg durch Los zugesprochen.

: Schalke geschlagen. Das Freundschaftsspiel zwischen Fortuna, Düsseldorf und Schalke 0:4 schloß mit einem glücklichen 1:0-Sieg der Düsseldorfer Fortuna.

: Ein auf hoher sportlicher Stufe stehendes Freundschaftsspiel lieferten sich im Ronhof die Spielvereinigung Fürth und der SV Waldhof, in dem Fürth mit 2:0 siegreich blieb. Der Hamburger SV unterlag gegen den FC St. Pauli mit 0:1.

: Das Fußballländerpiel Deutschland—Schweiz wird am 1. Februar in Wien stattfinden.

: Im Berliner Sportpalast nahm das Eissportprogramm einen glänzenden Verlauf. Vor einem ausverkauften Haus wurde eine Fülle von Kunstläufen und Eistänzen gezeigt, die das Eishockeyspiel der schwedischen Göttmannschaft gegen den Berliner Schlittschuclub umrahmten. Die Stockholmer siegten mit 6:2.

: Skispringen in Schreiberhau. Der schlesische Wintersport beschränkte sich an den Feiertagen auf ein Springen in Oberschreiberhau. 25 Springer, größtenteils Nachwurksklasse, traten an. Uffz.

Herold war mit 41 und 45 Meter der Beste vor Buchberger und Seiffert, die auf 38 und 42 Meter kamen.

: Im Kampfe um die deutsche Boxmeisterschaft im Fliegengewicht mußte der Titelverteidiger Offermanns gegen Schiffer bereits in der ersten Runde aufgeben.

: Die Titelkämpfe des deutschen Eissports im ersten Jahr seiner Neugestaltung gehen am 6. und 7. Januar in Wien mit der Meisterschaft der Frauen zu Ende. Zur Teilnahme haben sich bisher zwölf Kunsträuberinnen gemeldet.

: Zwei klare Siege des SC Rießensee. Der deutsche Eishockeymeister SC Rießensee erntete an den beiden Weihnachtsfeiertagen in Garmisch-Partenkirchen zwei klare Siege über die Wiener EG mit 7:0 bzw. 3:0.

: Vogt wieder siegreich. Die Hamburger Weihnachtskämpfe der Boxer brachten als Hauptereignis den Schwergewichtskampf zwischen Vogt und dem nur zu kurzem Urlaub von der Front zurückgekehrten Sendel. Vogt siegte nach zehn Runden klar nach Punkten.

: Eder blieb bei den Boxkämpfen in Leipzig über den Dänen Nielsen nach zehn Runden siegreich.

: Rennfahrer Erich Aberger, der zu den besten deutschen Straßenfahrern zählte, ist im Alter von 49 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

: General Borsarelli, einer der bekanntesten Springreiter Italiens, starb in Nordafrika den Helden Tod.

: Finn Hodi, Norwegens ausgezeichneter Eisschnellläufer und Leichtathlet, erhielt die von »Fritt Folk« gestiftete Goldmedaille für die beste Sportleistung des Jahres.

: Eine Sportschule in Warschau. In Warschau hat die dortige Kommandatur-Sportgemeinschaft eine Sportschule eingerichtet, die soeben ihren ersten Lehrgang durchgeführt hat. 30 Teilnehmer wurden in der Körperschule, der Leichtathletik, im Schwimmen, Boxen, Jiu-Jitsu und im Eishockey unterwiesen. Als Lehrer waren u. a. die früheren Mitglieder der Deutschlandriege Trostheim und Hartwig tätig. Die Sportschule, die ihren Sitz im früheren Legia-Stadion, dem heutigen »Wehrmachts-Stadion« hat, veranstaltet jetzt laufend Lehrgänge.

: Der Agramer HASK gewann sein Gastspiel in Preßburg gegen SK Aso mit 8:0. Die Kroaten holten sich tagsdarauf gegen VAS Preßburg mit 3:0 einen zweiten Sieg.

: Endspiele in Barcelona. Das Weihnachtstennisturnier in Barcelona sah in den Endkämpfen durchwegs die ausländischen Gäste unter sich. Im Doppel gelangten Henkel-Gies und Romanoni-Cucelli in die Endrunde, im Einzel ist das Finale mit Romanoni-Cucelli eine rein italienische Angelegenheit.

Jeden   
 Festkuchen   
 mit



LOCKERT DEN TEIG  
UND MACHT IHN  
FLAUMIG U. LEICHT.

Tatsachen sprechen für sich! In der kroatischen Presse ist die Notiz veröffentlicht worden, daß der bekannte Agramer Boxer Krleza soeben aus der Kriegsgefangenschaft in Deutschland wieder in die Heimat zurückgekehrt ist. Er wird aber nicht mehr wie bisher im Mittelgewicht, sondern von jetzt an im Schwergewicht boxen, da er in der Gefangenschaft eine so erhebliche Gewichtszunahme zu verzeichnen hatte!

#### Hebung der Niederjagdreviere in Untersteiermark

Durch die verflossenen zwei strengen Winter ist das Wild in den Revieren von Untersteiermark ungewöhnlich schwer getroffen worden. Rebhühner sind beinahe zur Gänze ausgestorben und nur wenige glückliche Revierinhaber können sich noch an einem einigermaßen zufriedenstellenden Besatz erfreuen. Die heuer angeordnete vollkommene Schonung dieses die Hauptstrecke liefernden Wildes wird daher nur einen beschränkten Erfolg sichern, zumal durch die Kriegsverhältnisse die Niederhaltung des gefiederten Raubwils sehr erschwert ist und sich die ganze angriffslustige Wut derselben auf das dezimierte Nutzwild richtet.

Unerfreulich ist auch der Bestand an Fasanen, die von einigen opferfreudigen Revierbesitzern im heurigen Frühjahr in größerer Zahl ausgesetzt wurden. Auch in den gehegtesten Revieren dürfte die Anzahl der Fasane kaum die Hälfte des normalen Bestandes erreichen.

Unter den Hasen haben zwar die beiden verflossenen Winter eine natürliche Aufzehrung bewirkt, so daß in den heurigen Strecken ungewöhnlich starke Stücke erledigt werden. Dafür ist aber die Anzahl derselben viel geringer als in früheren Jahren und dürfte kaum die Hälfte des Normalbestandes überschreiten.

Die deutsche Jägerschaft in der Untersteiermark sieht sich deshalb genötigt, Vorsorge für ein durchgreifendes Aussetzen von Niederwild rechtzeitig einzuleiten und ist bereits mit allen größeren Wildhandlungen in Altretz in Verbindung getreten. Die Beschaffung von Rebhühnern ist leider unmöglich, doch bietet sich Gelegenheit, durch raschen Zugriff Rammler, Häsinnen, Fasanähnliche und Hennen zu wesentlich erhöhten Preisen an zu kaufen.

#### Verlangt überall die »Marburger Zeitung«

##### Die kleinste Freude

hat man an dem kleinen Kör. Er ist vergnügt, hat guten Appetit und schlaf gut. Also alles Zeichen der Gesundheit. Die Mutter gibt ihm

##### NESTLE KINDERNAHRUNG

hergestellt aus den Bestandteilen des Weizenkörns, bester Alpenvollmilch und Zucker unter Zusatz knochen- und blubildender Salze und den Vitaminen des Lebertrons.

Probedose sowie Broschüre »Ratschläge eines Arztes für junge Mütter« kostetlos und unverbindlich durch die

Nestle Wien Aktiengesellschaft

Wien I. Biberstraße 11



An den Verlag

## Untersteirischer Kalender

Marburg a. d. Drau

Badgasse 6

Hier ausschneiden

Hier ausschneiden

# FÜR DIE FRAU

## Erholung für die Landfrauen

In Erkenntnis der Notwendigkeit, unseren verdienten Bäuerinnen eine kurze Arbeitsausspannung zu gewährleisten wurde in Afenz von der Landesbauernschaft Südmärk ein Erholungsheim in Betrieb gesetzt, welches fortlaufend eine Anzahl Bäuerinnen beherbergt. Es ist geradezu ergriffend wie ergraut Bäuerinnen mit dem goldenen Ehrenkreuz, Mütter mit 10 bis 13 Kindern an allem Anteil nehmen, mit Interesse der Heimleiterin folgen und den Verträgen, welche von verschiedenen Fachkräften gegeben werden, hinhören und Fragen stellen. Eben der letzte Turnus beherbergte eine Bäuerin welche elf Kindern das Leben geschenkt hatte und die Nachricht vom Helden Tod von einem ihrer sechs Söhne erhielt.

Zum erstenmal nach Jahrzehntelangem unermüdlichen Schaffen und Sorgen hat sich so manche Landfrau einige Tage Erholung gegönnt. Auch das ist ein Punkt der Erfüllung des nationalsozialistischen Sozialprogrammes. Selbst der Krieg, welcher die Anspannung aller Kräfte verlangt, soll der bescheidenen Abstattung des Dankes an unsere verdienten Bäuerinnen keinen Abbruch tun. Mögen noch zahlreiche Bäuerinnen von diesem Erholungsheim neu gestärkt und zufrieden heimkehren auf ihre Arbeitsstätte, dem Bauernhof.



## Haushaltsgärtnerinnen in kinderreichen Haushaltungen wird geholfen

Sie erhalten eine Ausstattungsbeihilfe

Für Haushaltsgärtnerinnen in kinderreichen Haushaltungen ist als Ausstattungsbeihilfe eine Art Treueprämie geschaffen worden als Dank für die größere Verantwortung und Arbeitslast, die sie auf sich genommen haben. Sie beträgt nach vierjähriger Tätigkeit 600 RM und erhöht sich für jedes weitere Jahr der Beschäftigung um 150 RM bis zur Höhe von 1500 RM.

Die Ausstattungsbeihilfe wird allen ganztägig beschäftigten Haushaltsgärtnerinnen deutscher Volkszugehörigkeit gewährt, die nach dem 1. Jänner 1939 mindestens vier Jahre als einzige ständige Haushaltsgärtnerinnen in Haushaltungen deutscher Staatsangehöriger mit wenigstens drei Kindern unter vierzehn Jahren tätig sind. Die Tätigkeit kann in verschiedenen Haushaltungen und mit Unterbrechungen abgeleistet werden. Auch die Tätigkeit in einer sogenannten Aufbaufamilie mit zwei Kindern unter vierzehn Jahren, in der das dritte Kind erwartet wird, ist in einem bestimmten Umfang anrechnungsfähig. Für die Tätigkeit im elterlichen Haushalt, in Haushaltungen von deutschen Volkstumsangehörigen und in Haushaltungen mit mehreren Haushaltsgärtnerinnen bestehen besondere Bestimmungen. Weibliche landwirtschaftliche Gesindekräfte erhalten die Beihilfe, sofern sie neben der Beschäftigung in

landwirtschaftlichen Arbeiten auch in der Haushaltung oder bei der Kinderbetreuung tätig sind.

Anträge auf Gewährung der Beihilfe können frühestens am 1. Januar 1943 gestellt werden, da die Vierjahresfrist erst am 1. Jänner 1939 zu laufen beginnt. Dagegen wird den Haushaltsgärtnerinnen dringend empfohlen, den Nachweis der Anwartschaft sicherzustellen, indem sie jeweils bei Aufgabe ihrer Beschäftigung in kinderreichen Haushaltungen sich sofort die Bestätigung über ihre Tätigkeit ausschreiben lassen und diese dem Arbeitsamt zur Überprüfung vorlegen. Für die Zeit vom 1. Jänner 1939 ab ist dies umgehend nachzuholen.

## Rochrezepte

**Kartoffelsuppe:** Erdäpfel werden feinblättrig geschnitten und nach Bedarf im Salzwasser gekocht. Dazu kommen feingewiegte Möhren, Petersilie und Selleriewurzeln, sowie deren Grün, feingequetschter Knoblauch nach Geschmack und Majoran und Thymian. Dies alles läßt man weich kochen, legiert die Suppe mit etwas in Wasser versprudeltem Mehl. Vor dem Anrichten sprudelt man die ganze Suppe fein durch, so daß die Kartoffeln sich zerteilen und wir eine glatte, seimige Suppe erhalten. Mit etwas feingewiegter Wurst in der Suppe, gibt dies auch ein gutes Abendessen für Erwachsene.

**Paradeissuppe:** Man mischt die Paradeis sofort mit dem nötigen Quantum kalten Wassers, versprudelt etwas Mehl in diese Mischung, salzt und zuckert sparsam und bringt alles so auf den Herd. Bei öfterem Umrühren läßt man die Suppe eine halbe Stunde kochen.

**Lebersuppe:** Man kocht ein Stück Rindfleisch, läßt es erkalten und reibt es am Reibeisen fein auf, gibt es dann zurück in das Kochwasser, reibt am Reibeisen auch einige rohe Möhren, etwas Sellerie und Zwiebel, zerquetscht etwas Knoblauch und gibt dies alles in die Lebersuppe. Nun sprudelt man etwas Mehl drin und läßt die Suppe bei öfterem Umrühren eine halbe Stunde kochen. Vor dem Anrichten gibt man noch etwas Brotwürfeln hinein. K-L

## Praktische Winke

**Wie entfernen wir Stockflecke?** Zur Entfernung von Stockflecken in weißer Wäsche löst man in lauwarmem Wasser etwas Kochsalz und pulverisierten Salmiak (von beiden am besten je einen Eßlöffel voll), bestreicht mit dieser Lösung die Wäsche, d. h. die betreffenden Stellen, läßt sie trocknen und wiederholt das Verfahren gegebenenfalls mehrere Male.

**Einen durchgesessenen Rohrstuhl** können wir heute nicht »zum alten Eisen« legen. Das ist auch garnicht nötig. Das Geflecht wird wieder straff, wenn wir es folgender Behandlung unterziehen: wir befeuchten es von unten gründlich mit heißem Wasser an und stellen den Stuhl dann an den heißen Ofen zum Trocknen.

**Hölzerne Waschgefäße richtig aufbewahren.** Nicht wenige Hausfrauen begehen den Fehler, hölzerne Waschgefäße direkt auf dem Boden der Waschküche oder des Kellers aufzubewahren. Es ist aber erforderlich, hölzerne Waschgefäße auf zwei unterlegten Ziegelsteinen ruhen zu lassen. Die unter den Gefäßen durchstreichende Luft verhindert das Stockigwerden der Holzstiele.

**Emailierte Gefäße mit Vorsicht behandeln.** Manche Hausfrau füllt Emaillegeschirr, das noch heiß vom Kochen ist, gedankenlos mit kaltem Wasser. Davon ist abzuraten, denn in diesem Fall platzt Emaille leicht. Die Gefäße müssen immer erst abkühlen, ehe sie kaltes Wasser aufnehmen können.

## Garantol

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßrändern. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vim entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf einen Löffeltröpfeln und entsprechend reiben!

Garantol konzerviert Eier über 1 Jahr!

— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

## Blick nach Südosten

**o Deutsche Weihnachtsfeier in Kroatien.** Der deutsche Gesandte Kasche und der deutsche General in Agram Gläser von Horstenau hatten zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, auf der mehrere hunderte deutsche und kroatische Kinder beschenkt wurden.

**o 20.000 kroatische Arbeiter feiern Weihnachten in der Heimat.** Die kroatische Presse gibt ihrer Genugtuung Ausdruck, daß die deutschen Behörden trotz der starken Inanspruchnahme der Verkehrsmittel einem beträchtlichen Teil der in Deutschland beschäftigten Arbeiter ermöglichten, die Weihnachtsfeiertage in der Heimat zu verbringen. Insgesamt sind bereits 30 Transporte mit fast 20.000 Arbeitern zum Weihnachtsurlaub in Agram eingetroffen.

**o Ungebetene Gäste in Istanbul.** Der bulgarische Dampfer »Struma«, der am 17. Dezember unter der Flagge Panamas mit 720 Juden auf der Fahrt nach Palästina hier einlief, um wie es heißt, eine Reparatur seiner Maschine vorzunehmen, liegt noch immer im Hafen. Nach Behebung des ersten Maschinensturms ist ein zweiter aufgetreten und »Cumhuriyet« zu Folge glaubt man, daß die Reisenden ihn selbst verursacht haben, um



Ein Röhrchen mit 10 kleinen Neokratin-Tabletten (Neokratinetten) kostet 53 Rpf. Eine Hilfe bei leichteren Schmerzen verschiedener Art. Nur in Apotheken!

ihre Ausschiffung in Istanbul zu erzwingen. Das Blatt weist darauf hin, daß sich unter den Insassen des Schiffes 12 Ingenieure und 20 Techniker befinden und daß das Schiff derart überfüllt ist, daß nicht genug Schlafräume für alle darauf befindlichen Personen vorhanden sind. Es ist anzunehmen, daß die türkischen Behörden Maßnahmen ergreifen werden, um die ungebetenen Gäste wieder los zu werden.



## Alle Tage wieder

liegt es auf unserem Tisch: das gute Brot unseres Landes. Aus Mehl vom vollen Korn, vom guten Roggengern ist es bereitet. kernig, duftend und voll Kraft.

Aus Korn, dem vollen und guten Roggengern ist auch das Getränk, das dazu gehört: unser **Perola**, der gute Perloroggengaffee. Auch er so kernig, duftend und voll Kraft!

**Perola**  
hat Kraft vom Korn!

## CREDITANSTALT-BANKVEREIN

Hauptsitz: Wien, I., Schottengasse 6 — Aktienkapital und Rücklagen rund RM 116,000.000.—

### FILIALEN IN DER UNTERSTEIERMARK:

Marburg a. d. Drau, Burggasse 13

Fernruf: 21-46, 22-58

Weitere Filialen an allen bedeutenderen Plätzen der Ostmark, ferner in Krakau, Budapest und Neusatz

DURCHFÜHRUNG SÄMTLICHER BANKGESCHÄFTE

Cilli, Bahnhofsgasse 1

Fernruf: 76



# AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

## Veränderung

Im Handelsregister B I 9 des Gerichtes in Marburg an der Drau wurde am 15. November 1941 bei der Firma Wortlaut: Allgemeine Baugesellschaft, früher: Splošna stavbna družba

Sitz: Marburg

Betriebsgegenstand: Bauunternehmen

folgende Änderung eingetragen:

Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschafter Herr Zentrich Michael, Aljaschgasse 18, bestellt.

Der Wirtschafter zeichnet die Firma, indem er unter die Firmenstempel die Wirtschafterbestellungsstempel aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zunamen beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen

Dienststelle Marburg a. d. Drau. Gezeichnet: Dr. Hartwig.

10212

## Veränderung

Im Handelsregister B II 2 des Gerichtes in Marburg an der Drau wurde am 15. November 1941 bei der Firma Wortlaut: »Kristale A. G., früher: Tovarna ogledal in brusenega stekla» Kristale d. d. v. Maribor

Sitz: Marburg, Laibach, Spalato

Betriebsgegenstand: Spiegelherzeugung und Glasschleiferei

folgende Änderung eingetragen:

Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschafter Herr Bernhard Gustav, Marburg, Tegetthoffstraße 17, bestellt.

Der Wirtschafter zeichnet die Firma, indem er unter die Firmenstempel die Wirtschafterbestellungsstempel aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zunamen beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen

Dienststelle Marburg a. d. Drau. Gezeichnet: Dr. Hartwig.

10213

## Veränderung

Im Handelsregister S I 5 des Gerichtes in Marburg an der Drau wurde am 15. November 1941 bei der Firma Wortlaut: Marburger Druckerei A. G., früher: Mariborska tiskarnica d. d. v. Maribor

Sitz: Marburg

Betriebsgegenstand: Druckerei

folgende Änderung eingetragen:

Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschafter Herr Baumgartner Egon in Marburg bestellt.

Der Wirtschafter zeichnet die Firma, indem er unter die Firmenstempel die Wirtschafterbestellungsstempel aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zunamen beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen

Dienststelle Marburg a. d. Drau. Gezeichnet: Dr. Hartwig.

10211

## Veränderung

Im Handelsregister A IV 61 des Gerichtes in Marburg an der Drau wurde am 14. November 1941 bei der Firma Wortlaut: Puncer Vinko

Sitz: Marburg, Mellingerstraße Nr. 5 und Adolf-Hitler-platz Nr. 10

Betriebsgegenstand: Spezerei- und Kolonialwarengeschäft

folgende Änderung eingetragen:

Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschafter Herr Schori Hans, Marburg, Lissagasse 24, bestellt.

Der Wirtschafter zeichnet die Firma, indem er unter die Firmenstempel die Wirtschafterbestellungsstempel aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zunamen beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen

Dienststelle Marburg a. d. Drau. Gezeichnet: Dr. Hartwig.

10002

## VERLAUTBARUNG

Die Industrie- und Handelskammer Graz, Burggasse 13, die Handwerkskammer Graz, Kadetzystraße 17, die Industrieabteilung der Wirtschaftskammer, Graz, Burggasse 13, die Handelsabteilung der Wirtschaftskammer, Graz, Burggasse 11, mit ihren Kreisgeschäftsstellen im Gau und die Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Graz, Schmiedgasse 21, halten im Sinne der Erlasse des Reichsministers des Innern und des Reichswirtschaftsministeriums am 27., 29., 30. und 31. Dezember Betriebsruhe.

Um die drängendsten Bedürfnisse der Wirtschaft dennoch zu befriedigen, wird am

29., 30. und 31. in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags ein Notdienst

eingerichtet sein, der für telephonische Auskünfte in dringenden Fällen zur Verfügung steht. Auch telegraphische Anfragen werden durch diesen Notdienst erledigt werden.

Die Wirtschaftskammer Steiermark.

Der Präsident:

Dr. Koppitsch.

Der Hauptgeschäftsführer:

Dr. Jentl.

## Veränderung

Im Handelsregister A IV 16 des Gerichtes in Marburg an der Drau wurde am 14. November 1941 bei der Firma Wortlaut: Novak u. Co., Handweberei, früher: Novak & Co., ročna tkalnica

Sitz: Marburg, Melling

Betriebsgegenstand: Gemeinsame Ausführung des handwerklichen Webgewerbes

folgende Änderung eingetragen:

Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschafter Herr Wolf Walter in Marburg, Burggasse 37, bestellt.

Der Wirtschafter zeichnet die Firma, indem er unter die Firmenstempel die Wirtschafterbestellungsstempel aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zunamen beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen

Dienststelle Marburg a. d. Drau

Gezeichnet: Dr. Hartwig.

9998

## Veränderung

Im Handelsregister A IV 28 des Gerichtes in Marburg an der Drau wurde am 14. November 1941 bei der Firma Wortlaut: Glaserei I. Kovačič, früher: Steklarna I. Kovačič, Maribor

Sitz: Marburg

Betriebsgegenstand: Glaserei

folgende Änderung eingetragen:

Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschafter Herr Bernhard Gustav, Marburg, Tegetthoffstraße 17, bestellt.

Der Wirtschafter zeichnet die Firma, indem er unter die Firmenstempel die Wirtschafterbestellungsstempel aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zunamen beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen

Dienststelle Marburg a. d. Drau

Gezeichnet: Dr. Hartwig.

9999

## Veränderung

Im Handelsregister A IV 49 des Gerichtes in Marburg an der Drau wurde am 14. November 1941 bei der Firma Wortlaut: Dolenc-Skrinjar & Co.

Sitz: Marburg

Betriebsgegenstand: Maschinen-Kunst- und Bauschlosserei, Kassenerzeugung, Galvanisieranstalt und Galvanoplastik

folgende Änderung eingetragen:

Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschafter Herr Norbert Groß, Marburg, Otto-Ernst-Gasse 9, bestellt.

Der Wirtschafter zeichnet die Firma, indem er unter die Firmenstempel die Wirtschafterbestellungsstempel aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zunamen beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen

Dienststelle Marburg a. d. Drau

Gezeichnet: Dr. Hartwig.

10000

## Veränderung

Im Handelsregister A IV 47 des Gerichtes in Marburg an der Drau wurde am 21. November 1941 bei der Firma

Wortlaut: Kuharčík Ludwig jun.

Sitz: Friedau

Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandlung, Obsthandel und Obstexport

folgende Änderung eingetragen:

Infolge der Beschlagnahme des Vermögens der Firma wurde für diese der Wirtschafter Herr Tomaschitz Hans in Pettau bestellt.

Der Wirtschafter zeichnet die Firma, indem er unter die Firmenstempel die Wirtschafterbestellungsstempel aufdrückt und eigenhändig seine Unterschrift mit Vor- und Zunamen beisetzt.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Der Beauftragte für die Durchführung einzelner rechts-sichernder Maßnahmen

Dienststelle Marburg a. d. Drau

Gezeichnet: Dr. Hartwig.

10001

## Erste weststeirische Landmaschinen-Bauanstalt

### Michael Mayer's Witwe, Deutschlandsberg

Das Kreiskrankenhaus Friedau verlautbart, daß ab 1. Jänner 1942 eine volle chirurgische Tätigkeit im Krankenhaus aufgenommen wird. Operateur und chirurgischer Leiter ist der Primararzt des Krankenhauses Pettau, Dr. Wilhelm Wessely. Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag von 1/10 bis 1/11 Uhr vormittags.

Der Politische Kommissar für den Landkreis Pettau: Fritz Bauer.

Graz Herrngasse 26

**T** **h** **o** **o** **h** **h** **e**

SITZMOBEL  
aller Art  
Original Thonet

4

## Kleiner Anzeiger

Rpt. Für Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpt. Porto berechnet. Anzeigennahmeschluß: Am Tage vor Erscheinen am 16. Uhr. «Kleine Anzeigen» werden nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch in offiziellen Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr für eine Kleine Anzeige RM 1.-

### Verschiedenes

Tausche wegen Kinderzuwachs schöne 3-Zimmerwohnung nebst Kabinett für Dienstboten, Badezimmer und im schönsten Stadtviertel gegen 4-6-Zimmerwohnung. Zuschriften erbeten a. d. Verwaltung unter »Geräumige Wohnung«. 10120-1

Buchhaltungsarbeiten, wie Anlagen, Bilanzen übernimmt Lesjak, Marburg, Bismarckstraße 3/1, links. 10060-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hader, Schneiderabschütt, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5, Telefon 26-23. 7052-1

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Marburg, Landwehrstraße 5. 2478-1

Tausche Zweizimmerwohnung (Einfamilienhaus) in Thesen, Straußgasse 4, Sinkowitz, mit einer gleich großen im Stadtzentrum. 10246-1

### Realtitäten

Haus in Rann a. d. Save zu verkaufen. Zuschriften unter »Barzahlung 8105« an Rasteger, Graz, Max-Reiner-Ring Nr. 6. 10235-2

Grundstückverkehrsges. Graz, Jungferngasse 1, Ecke Herrengasse, Komm.-Rat Elsa Kohlhaupt u. Co., vms. Wiener u. Komp., Realkanzlei u. Gebäudeverwaltung (gegr. 1906) suchen dringend für vorgemerkt Käufer Villen, Zins-, Geschäfts- u. Wohnhäuser, Gaststätten, Landgüter, Industrien u. Baulätze in jeder Größe. Fernruf 03-62 9582-2

Kleines Landhaus mit schönen Obstgarten, Ackergut, zwischen Spielberg-Cilli oder Windischfeistritz, Straßen Nähe, von Privat zu kaufen gesucht. Nähere Details unter »Bar 12.000« an die Verwaltung d. Bl. 10048-2

Die alteingeschulte Realkanzlei Emil Kledinger, Graz, Maria-Hilferstraße 3, sucht für zahlungskräftige Käufer Realtitäten, Häuser, Gasthöfe, Gasthäuser, Geschäfte, Fabriken und Villen. 9913

Zu kaufen gesucht

Schreibmaschine und Rechenmaschine kauft Kowatsch, Marburg, Obere Herrngasse Nr. 14. 9523-3

Roßhaar (Schweifhaare) sowie schöne Mähnen kauft Fischbach, O. Kernstockgasse 1, Marburg. 9710-3

Altes Gold - Silber - Münzen und Zahngold kauft Goldschmied A. Stumpf, Marburg, Kärntnerstraße 8. 7469-3

ZINSHAU

mit Geschäftslokal

und 3 Wohnungen, samt Gartenhaus mit 2 Wohnungen, mit dazugehörigem großen Garten und Acker im Zentrum der Kreisstadt Pettau für RM 35.000,- (7775). Gesellschaft, Graz, Kohlhaupt & Co., vorm. Wiener u. Komp. 10236

Jedes Wort kostet 10 Rpt. das fettgedruckte Wort 20 Rpt. Der Wortsatz gilt bis zu 15 Buchstaben je Wort. Ziffergebühr (Kennwort) 35 Rpt. bei Stellenzuschlägen 25 Rpt. für Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpt. Porto berechnet. Anzeigennahmeschluß: Am Tage vor Erscheinen am 16. Uhr. «Kleine Anzeigen» werden nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch in offiziellen Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr für eine Kleine Anzeige RM 1.-

Kaufe laufend sämtliche Arzneikräuter Blüten und Wurzeln gegen Kassa Walter Gremse Kräutergrößhandlung Graz, Gartengasse 22

9725



### Luftschutz - Verdunkelung!

ROLLO grün, mit Schnurzug, komplett montagefertig, in jeder Größe und Menge nach Maßangabe lieferbar durch

Fa. A. Scheiflinger, Graz, Herrengasse 7 Ruf 0584. Postversand! 6969



Früher einmal war es wohl so, daß man die Dukaten und Taler am liebsten im Strumpf oder unter dem Bett aufbewahrte. Ja, einige ganz Schlaue vergruben sogar ihren Schatz ... Heute aber weiß jeder, daß die nicht ausgegebene Mark zur Sparhalle gebracht werden sollte. - So dient das Geld der Wirtschaft, so bringt es seinem Besitzer Zinsen. Geld muß stets umlaufen, soll es nützen!



Stadt- und Kreissparkasse Marburg a. d. Drau  
Kreissparkasse Cilli, Sparkasse Radkersburg,  
Kreissparkasse Pettau, Kreissparkasse Trifall,  
Kreissparkasse Rann (Save),

### Möbliertes Zimmer

sucht alleinstehender Herr ab 1. Januar. Zuschriften erbeten an die Seifenfabrik Zlatograd, Marburg. 10038

An alle  
Lebensmittelhändler  
des Landkreises Pettau



Am 2. und 3. Jänner 1942 bleiben  
unsere VERKAUFTELLEN  
geschlossen.

Artenjak & Schusteritsch  
F. C. Schwab, beide in Pettau

**UMMI**  
**STRÜMPFE**  
GEBEN FORM

für leidende Beine der Frauen, die viel stehen und gehen, in verschiedenen Preislagen.

Beratungsstellen

ZUM INDIANER, Graz, Herrengasse 28  
neben Calé Herrenholz.  
GUMMIHOF, Graz, Sporgasse 4 8872  
neben Luegg, sowie  
FRAUENHEIL, Graz, Albrechtgasse 9  
Verlangen Sie Masskarte

### Preßhefe

jederzeit frisch liefert an Einzelhändler und Großverbraucher Niederlage:  
9343 JOHANN RAVNIKAR, CILLI

Jetzt space,

wer später

bauen will!

### Bauspardarlehen

zum Neubau, Kauf, Ausbau, zur Entschuldung und Instandsetzung von Wohnhäusern unter günstigen Bedingungen bei der

#### Öffentlichen Bausparkasse für die Ostmark

Abteilung der Girozentrale der Ostmärkischen Sparkassen Wien I, Fichtegasse 10. - Fernruf: U 11-4-15. - Beratung und Auskünfte kostenlos und unverbindlich bei allen Sparkassen und ihren Zweigstellen. 10143

Viele Tausende  
lesen die  
Marburger Zeitung!

Und Du? -  
Hast Du Dein Heimatblatt schon bestellt?

### Miesstaler Feilhauerei

Ignaz Urbanzl, Prävali, Kärnten

empfiehlt sich bestens für Neuaufbau alter Feilen und Raspeln. - Preisliste gratis und franko.

Vertreter: Jos. Rauch, Prävali 64 10130



Abschreiben?

Abzeichnen?

Nein!

Fotokopien

lassen, ist besser, genauer und billiger. Kopist, Fotokopie: Kontrollbüro für Wirtschaftsbetriebe, Graz, Grieskai 60, Ruf 67-95. Übernahmestellen zu vergeben.

8875

## Landes-Hypothekenanstalt für Steiermark

GRAZ, Radetzkystraße Nr. 15

Kommunaldarlehen

Hypotheken auf Grundbesitz in Stadt und Land

Siedlungsdarlehen

Haftung des Reichsgaues für sämtliche Verbindlichkeiten der Anstalt.

9588

## Stadttheater Marburg an der Drau

Samstag, den 27. Dezember um 20 Uhr

## Meine Schwester und ich

Ein musikalisches Spiel in einem Vorspiel und 2 Akten und einem Nachspiel von Ralph Benatzky

Sonntag, den 28. Dezember

Nachmittagsvorstellung 15 Uhr

## Die Entführung aus dem Serail

Singspiel in 3 Akten von W. A. Mozart

Abendvorstellung 20 Uhr

## WIENERBLUT

Operette in 3 Akten von Johann Strauß

Montag, den 29. Dezember, 20 Uhr

Ring II des Amtes für Volkbildung

## Der Waffenschmied

Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing

Kein Kartenverkauf

Dienstag: »Die Entführung aus dem Serail«

Mittwoch: Silvesterveranstaltung des Stadttheaters

Donnerstag: Nachmittagsvorstellung: »Hänsel und Gretel«

Abendvorstellung: »Wiseck«

Freitag: »Meine Schwester und ich«

Samstag: »Monika«

Sonntag: Nachmittagsvorstellung: »Der Waffenschmied«

Abendvorstellung: »Monika«

## Gläubiger! Aussenstände

aller Art übernimmt zu den kulantesten Bedingungen für die gesamte Ostmark und auch Altreich der

## Alpenländische Kreditorenverein

GRAZ, Schöngasse 3, Rud. 5879.

Iakasso, Auskünfte, Beratung. 8165  
Beste Referenzen aus Steiermark liegen vor.Telle machen verehrten Kunden mit, dass mein Geschäft  
vom 2. bis einschließlich 6. Jänner 1942  
wegen Warenaufnahme gesperrt ist.Lederhandlung  
Anton Hoffbauer

Cilli, Herrengasse

Unsere Liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwester, Frau

## ALOISIA CESAR

hat uns heute früh nach schwerem Leiden im 53. Lebensjahr für immer verlassen.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Sonntag, den 28. Dezember um 15.30 Uhr von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pobersch aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 29. Dezember um 6.30 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen.

Marburg-Agram, den 26. Dezember 1941.

Die tiefrauernden Hinterbliebenen.

Unser Liebling und Sonnenschein, unser unvergängliches Kind

## Klaus

hat uns im zarten Alter von 2½ Jahren am Weihnachtsabend unerwartet für immer verlassen. Wer unseren Klaus kannte, kann unseren Schmerz ermessen.

In tiefer Trauer:

Otto und Erna Kerstner als Eltern, Fritzerl als Brüderchen und alle Verwandten.

Marburg-Graz-Gratwein, am 24. Dez. 1941.

10253



Musikhaus

Otto Perz

MARBURG, Rennweg 34

Führendes und ältestes

Spezialgeschäft für

••• Noten - Musikalien

••• Musikinstrumente

••• Grammophone und Platten

9586

Kaufe oder tausche jede Menge überzählige Grammophonenplatten!

Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager

## Gebe bekannt,

dass die Verkaufsräume wegen Inventuraufnahme in der Zeit vom 2. bis 4. Jänner 1942 geschlossen bleiben.

## HANS ZWICKL

Spinnstoffwarengeschäft

Pettau, Bismarckg. 6

10248

Gebe bekannt, dass die Verkaufsräume wegen Inventuraufnahme in der Zeit vom 2. bis 4. I. 1942 geschlossen bleiben.

## FRANZ WRABL

Eisenhandlung - PETTAU

10250

## Leiter für Abrechnungsstelle gesucht.

Für die Führung einer Abrechnungsstelle in Marburg a. d. Drau suchen wir einen kaufmännisch gebildeten, energetischen Herrn. Auch Pensionisten und Vertreter, die sich für geeignet halten, können ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Bild einreichen. Nur ortsansässige Reichsdeutsche wollen sich melden. Näheres: Amt für Lotteriewesen, Wien I, Schauflergasse 2, 10237

## TUNGSRAM

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

:

: